Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 80. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Sonabend 17. Februar 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Sonderinteressen-Politik.

Seitdem es die konservative Partei mit in ihr Programm aufgenommen hat, für die Landwirthschaft dieselbe Berücksichtigung, dieselbe Fürsorge seitens des Staates zu erkämpfen, deren sich Handel und Industrie schon jahrzehntelang ununterbrochen erfreuen, erheben die Parteien der parlamentarischen Linken und deren Presse gegen sie den Vorwurf, daß sie zu einer Vertretung von Sonderinteressen „herabgesunken". daß sie „begehrlich", „unersättlich" sei, ja daß sie eine „Beute-Politik" treibe. An gehässigen Ausdrücken, wie auch an anderen Beweisen einer gehässigen Gesinnung gegen die Partei hat es, wie man sieht, die Linke nicht fehlen lassen.

Man sollte meinen, politische Parteien, die in solcher Weise sich darüber entrüsten, das ein bislang staatlich nicht wohlwollend behandelter Erwerbszweig auftritt und nichts weiter als Gerechtigkeit fordert, müßten selbst weit davon entfernt sein, materiellen Interessen nachzugehen. Man würde sich aber grausam täuschen, wenn man von der Linken dergleichen voraussetzen sollte. Wer die Politik und Taktik des Freisinns in den letzten Jahren verfolgt hat, wird sich darüber nicht mehr unklar sein können, daß auf jener Seite am letzten Ende stets die Berücksichtigung materieller Sonderinteressen ausschlaggebend ist.

Wir brauchen nur auf die freisinnige Propaganda für die Flottenvorlage aufmerksam zu machen und auf die Art hinzuweisen, womit von amtlicher und halbamtlicher Weise auf die Linke eingewirkt wird, um für dieses nationale Werk Stimmung zu machen. Die großen nationalen Gesichtspunkte werden dabei vollständig zurückgestellt, man preist die Vermehrung der Schlachtschiffe fast ausschließlich dadurch an, daß man sie als nothwendig für den Schutz von Exporthandel und Exportindustrie hinstellt. Da werden ausführliche Berechnungen über die Vortheile beigebracht, die dem Handel aus der neuen Flottenvermehrung zufließen würden, da werden in ergreifender Weise die Nachtheile geschildert, die Exporthandel und Exportindustrie erleiden würden, wenn die Vorlage abgelehnt würde.

Wir wollten einmal sehen, was man auf der Linken sagen würde, wenn auch nur im Geringsten anzunehmen wäre, die Marine könne beim Schutze der landwirthschaftlichen Interessen mitwirken; wenn also die Konservativen für die Flotte Propaganda dadurch machen könnten, daß sie den Landwirthen auseinandersetzten, welche materiellen Vortheile ihnen aus der Flottennovelle erwachsen würden. Wie würde man den Landwirthen die Hunderte von Millionen „Liebesgaben" nachrechnen und über deren „Begehrlichkeit" entrüstet toben.

Wenn die Linke aber die Interessen des Handels vertritt, ist freilich die Sache eine andere. Dann zieht die liberale Presse das nationale Register und weist jeden Gedanken daran, daß sie materielle Interessen im Auge habe, weit von sich ab. Auch die Kanalvorlage würde auf diese Weise durch liberale Fingerfertigkeit rasch zu einer „hochpolitischen", ja für „vaterländische" Interessen hochbedeutsamen Angelegenheit, obwohl es sich gerade bei dieser Sache nur um eine rein materielle Interessenfrage handelte.

Wir sehen also, welch trübes Doppelspiel die Linke spielt. Die konservative Partei hat bekanntlich stets in erster Linie gestanden, wo es galt, die nationale Produktion zu schützen, sie hat den Interessen von Handel und Industrie stets das größte Verständniß entgegengebracht und ist, ohne zu wanken, für deren Interessen und staatliche Fürsorge eingetreten. Ja, sie hat in selbstloser Weise die Interessen der Landwirthschaft viel zu wenig berücksichtigt in der festen Ueberzeugung, daß die übrigen Erwerbszweige in etwaiger Bedrängniß des landwirthschaftlichen Gewerbes Vergeltung üben und auch diesem Theil der nationalen Produktion ihre thatkräftige Fürsorge — nicht bloß ein zu nichts verpflichtendes „Wohlwollen" — beweisen würden.

Auf welchen gehässigen Widerstand die Konservativen aber gestoßen sind, als sie sich genöthigt sahen, die berechtigten Forderungen der Landwirthschaft geltend zu machen, ist bekannt. Es muß darum als angebracht erscheinen, auf die Art, wie die Linke selbst materielle Sonderinteressen vertritt, während sie der Rechten die Vertretung berechtigter Interessen als „Begehrlichkeit" und „Beutepolitik" verwehren möchte, aufmerksam zu machen und namentlich auf die — bis jetzt allerdings noch nicht dagewesene — Herabwürdigung der nationalen Flottenforderung zu einer materiellen Interessenfrage hinzuweisen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. Februar.

* **Keine neue Militärvorlage.** Ein Theil der demokratischen Presse war sofort über eine Notiz der ultramontanen „Schles. Volksztg." hergefallen, die „von besonderer Seite aus Berlin" zu berichten wußte, daß sämmtliche Jägerbataillone des Heeres mit je einer Maschinengewehrbatterie zu sechs Gewehren ausgerüstet werden sollen. Im Anschluß daran wurden — und das ist wohl der eigentliche Zweck — Neuforderungen von vielen Millionen berechnet. Das war den stumpfsinnigeren Freisinnsblättern ein gefundenes Fressen; konnte man doch in der gewohnten gespreizten Weise das Schreckgespenst einer neuen Militärvorlage, dieser angeblichen Schraube ohne Ende, an die Wand malen und damit die braven demokratischen Bierphilister vor all dergleichen Gesetzesvorlagen, insonderheit auch vor der Flottennovelle, graulich machen. — Wir hatten die klerikale Mittheilung sofort angezweifelt, und prompt bringt jetzt auch die „Nat. Ztg." ein offiziöses Dementi derselben. Das Blatt schreibt:

Bekannt ist, daß bei den letzten Manövern Versuche mit Maschinengewehren angestellt worden sind; ebenso bekannt aber dürfte auch sein, daß der gegenwärtig zur Berathung stehende Etat keine Neuforderungen in dieser Richtung bringt und daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres gesetzlich festgelegt ist. Die Versuche mit dem Maschinengewehr werden selbstverständlich fortgesetzt. Die Nachricht von der Einführung der Gewehre in dem von dem schlesischen Blatte gemeldeten Umfange beruht jedoch, wie wir hören, lediglich auf Kombinationen.

Das ist ein unbequemer Schlag für die offenen wie versteckten Flotten-, Militär- und Vaterlandsfeinde. Aber eines tröstet dieselben: Die Meldung hat im Blättchen gestanden, und trotz ihrer Dementirung: aliquid haeret!

* **Der Bau von Kleinbahnen.** Dem Abgeordnetenhause sind die von uns bereits mitgetheilten und besprochenen Nachweisungen der aus dem Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bewilligten Staatsbeihülfen, der aus demselben Fonds bis zum Schluß des Jahres 1899 in Aussicht gestellten Beihülfen und der Rückeinnahmen auf Staatsbeihülfen zugegangen. — In der Provinz Sachsen sind folgende Beihülfen voll ausgezahlt:

105 000 Mk. für die Bahn von Arneburg nach Stendal, 200 000 Mk. für die Bahn von Heudeber nach Mattierzoll, 460 000 Mk. für die Bahn von Genthin nach Schönhausen über Jerichow und von Genthin nach Milow, 483 000 Mk. für die Bahn von Bismark über Calbe nach Beetzendorf (beantragt waren 500 000 Mk.); die vollausgezahlten Staatsbeihülfen betragen demnach für die Provinz 1 248 000 Mk. Noch nicht voll ausgezahlt ist die Beihülfe für die Bahn vom Ihlekanal über Burg nach Ziesar und nach Groß-Lübars mit Abzweigung nach Lüttgenziatz und von Groß-Lübars nach Magdeburgerforth; bewilligt sind 354 000 Mk., während erst 318 600 Mk. ausgezahlt sind. In Aussicht gestellt sind bis zum Schluß des Jahres 1899 270 000 Mk. für die Bahn von Nordhausen über Stöcken nach Lüderode. Rückeinnahmen sind aus der Provinz Sachsen noch nicht erfolgt.

* **Angebliche Kolonialskandale.** Der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel hat bei Berathung des Kolonialetats im Reichstag Andeutungen über neue Kolonialskandale gemacht, ohne Namen zu nennen; später hat er persönlich dem Kolonialdirektor nähere Mittheilungen unter Namensnennung gemacht und darauf den Bescheid erhalten, daß gegen die betreffenden Personen, zwei Hauptleute, die jetzt auch der „Vorwärts" namhaft macht, bereits Untersuchungen schweben. Bei der dritten Lesung will der Abgeordnete Bebel abermals auf Fälle zurückkommen. So viel in kolonialen Vereinen bekannt ist, handelt es sich, wie die „Nat. Ztg." schreibt, um tendentiöse Aufbauschung von Fällen, die als sehr begreifliche Nothwehrakte geschildert werden und mit Unmenschlichkeiten nach Art der vom Prinzen Prosper Arenberg begangenen nichts zu thun haben.

* **Sozialdemokratische Heuchelei.** Der „Vorwärts" verwahrt sich dagegen, daß man für die hohe Dividende der in sozialdemokratischen Händen befindlichen „Berliner Genossenschaftsbäckerei", die im verflossenen Jahr 10000 Prozent vertheilte, die sozialdemokratische Partei verantwortlich mache. Das sozialdemokratische Blatt, der „Vorwärts", schreibt: „Kapitalistisch wirthschaftende Genossenschaften haben auch dann nichts mit dem Sozialismus zu thun, wenn die Genossenschafter zufällig Sozialdemokraten sind." Eine heuchlerischere Ausrede kann es doch wahrlich nicht geben! Alles was Sozialist heißt, kennt kein größeres Verbrechen als das Herauswirthschaften großer Unternehmergewinne aus einem Geschäfte, in dem auch Lohnarbeiter thätig sind. (Börsengewinne allerdings sind dem Sozialisten jenseits von Gut und Böse.) Wenn nun ein statutengemäß oder faktisch ausschließlich von Sozialdemokraten geführtes Unternehmen einen so beispiellos hohen Unternehmergewinn herauswirthschaftet wie jene Bäckerei, so sollte man erwarten, daß der „Vorwärts", der anderen kapitalistischen Gesellschaften so oft ihre hohen Dividenden vorwirft, wenigstens ein Wort der Mißbilligung fände. Statt dessen drückt er beide Augen zu und spricht, ihn gehe die Sache garnichts an. Kapitalismus von liberalen und konservativen Unternehmungen heißt im „Vorwärts" soziales Verbrecherthum; kapitalistische Sozialdemokraten stehen über der Kritik des „Vorwärts". Kann man die Heuchelei weiter treiben?

* **Anstellung von Postassistenten.** Zum 1. April werden, wie die „Deutsche Verkehrsztg." berichtet, voraussichtlich diejenigen nicht angestellten, aus der Klasse der Civilanwärter hervorgegangenen Postassistenten etatsmäßig angestellt werden, die bis einschließlich 17. November 1894 die Postassistentenprüfung bestanden haben oder denen anderweit das entsprechende Dienstalter beigelegt ist. Danach würden über 800 Assistenten mit Beginn des neuen Rechnungsjahres die etatsmäßige Anstellung erlangen.

* **Personalnachrichten.** Der Oberlandesgerichtsrath Eduard Müller in Karlsruhe ist zum Reichsgerichtsrath für den zum 1. März pensionirten Reichsgerichtsrath Wielandt ernannt worden.

* **Der „Verein der deutschen Zuckerindustrie"** hat gleichzeitig dem Reichstag und dem Bundesrath eine Eingabe übersandt, welche um die Einreihung des Saccharins und der verwandten künstlichen Süßstoffe in die Liste der dem Apothekenzwang unterstellten Präparate petitionirt.

Zeitungsschau.

Unter der Ueberschrift „Ein politischer Zweikampf" lesen wir in den „Leipz. N. N." einen erfrischenden Artikel über die Affäre Szmula-Hahn, dem wir Folgendes entnehmen:

Die beiden Männer waren nicht immer Feinde. Vor fünf Jahren, als die Feier am Nord-Ostseekanal die Abgeordneten in die meerumschlungenen Länder führte und in hochgemuther Stimmung etwa zwei Dutzend Volksvertreter den Leib einem gebrechlichen Nachen anvertrauten, wollte es der Zufall, daß auch der Steuermann und seine Matrosen allzustark sich den Lockungen des Gottes Bacchus hingegeben hatten, so daß das Fahrzeug in arge Bedrängniß gerieth und der Kanaljubel fast durch das laute Wehklagen einer trauernden Nation verdrängt worden wäre. Auch die Helden Homers pflegten zu schreien, wenn sie Schmerzen litten oder wenn Gefahr drohte. So erhoben denn auch in jener angstvollen Stunde die Herren Szmula und Cegielski gar laut und beweglich die Stimme zur Wehklage und ihre salzigen Thränen mischten sich mit den salzigen Fluthen des Meeres. Damals hat Herr Hahn als Sohn der „Wasserkante" das Steuer ergriffen und mit Energie das Schifflein der Gefahr entzogen und beim schäumenden Sekt hat später Herr Szmula den „Lebensretter" gepriesen. Und er blieb ihm auch fernerhin gut, der alte Szmula dem jungen Hahn, und gar häufig noch sprachen sie beim mannhaften Trunke zusammen ein stillvertrauliches Wort. Politische Gegnerschaft nicht auf das persönliche Gebiet zu übertragen, galt noch immer als vornehm. Der Kulturkämpfer Sattler war erst jüngst des Grafen Ballestrem Gast, Herr Schmidt trank im Kaiserschloß auf des Fürsten Bismarck Wohl und Herr Alexander Meyer bot auch wohl einem Antisemiten schäkernd die Schnupftabaksdose. Das hat für den politischen Kampf sein Gutes, es nimmt ihm das Persönlich-Gehässige, es erinnert wieder an das Gesetz des alten deutschen Gastrechts, daß man nichts Böses gegen den im Schilde führen soll, mit dem man den Trinkbecher leert.

Das vertrauliche Wort gehört nicht in die Oeffentlichkeit, ob nun der Wein schon die Zungen gelöst hat oder nicht. Gilt doch gerade von solchen Privatgesprächen der Satz, daß der Ton die Musik macht. Durch falsche Betonung kann man aus einer Tragödie eine Posse machen und der heuchlerische Satz des Franz Moor: „Seid ihr auch wohl, mein Vater" wird zu einem groben Verstoß gegen die Vorschrift des Code Napoléon, daß die Frage nach der Vaterschaft verboten sein soll, sobald man das Komma wegläßt. Jetzt versichert Herr Szmula mit der Grabesstimme edelster Entrüstung, Herr Hahn habe ihn scharf machen wollen gegen die „häßliche" oder „gräßliche" Flotte, er solle versuchen „möglichst viel Mitglieder des Centrums gegen die Flotte zu kriegen." Es ist Herrn Szmula, der ja als Pole nicht verpflichtet ist, in die Feinheiten der deutschen Sprache zu dringen, augenscheinlich entgangen, daß eine so salopppe Ausdrucksweise, wie er sie mit seinem Ehrenworte bezeugt, einem deutschen Manne von akademischer Bildung auch dann nicht zuzutrauen ist, wenn sich der Schwarm schon verlaufen hat zur mitternächtigen Stunde; es ist ihm aber auch entgangen, daß in dieser Form schwerlich Staatsaktionen unternommen werden und daß an sich schon die Wahrscheinlichkeit für die Behauptung seines Gegners spricht, daß er Herrn Szmula nur zugerufen habe: „Wenn Ihnen die Flotte so gräßlich ist, so stimmen Sie doch dagegen." Und Herr Szmula ist auch darüber sich nicht ganz klar geworden, daß es sich nicht schickt, private Aeußerungen politisch zu verwerthen; dem Reinen ist Alles rein.

Und Herr Szmula ist rein wie ein Engel. Fast die ganze „deutsche" Presse tritt für ihn ein. Er ist ja Centrumsmann und er ist Pole, und wer an seiner Tugend zweifelt, dem geht es, wie einst dem Dr. Peters, als er gegen den Prinzen Arenberg auftrat. Wir freilich sind der ketzerischen Meinung, daß, wenn das Wort eines Polen und eines Deutschen sich gegenüberstehen, bis zum strikten Beweis des Gegentheils ausschließlich das Wort des deutschen Mannes Glauben verdient. Herr Szmula ist ein eifriger, vielleicht der eifrigste polnische Agitator, die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe ist ihm im hohen Maaße fatal und der Wunsch, ihn aus seinem Wahlkreise fernzuhalten, begreiflich. Aber nicht immer heiligt der Zweck das Mittel, auch wenn Herr Szmula anderer Meinung ist. Herr Hahn war einst einer der Gründer des Vereins deutscher Studenten, keine seiner Thaten oder Reden läßt einen Zweifel an seiner nationalen Gesinnung zu. Herr Szmula hat aber noch niemals auf dem Gipfel des Kyffhäusers flammende Reden auf Deutschlands Macht und Größe gehalten, wohl aber hat er allen Anträgen zugestimmt, die das nationale Empfinden der Deutschen verletzten. Und überdies hat das Polenthum — wir sprechen es nicht ohne Widerstreben aus — noch nie im geschichtlichen Leben als ein sicherer Hüter der politischen Aufrichtigkeit, der Ehrlichkeit, gegolten. Wohl aber ruft sein Name die Erinnerung an ungezählte Intriguen wach, die wohl kaum jemals gesponnen wurden, um dem Deutschen Reiche förderlich und dienlich zu sein.

Der Krieg in Südafrika.

Von General Roberts liegt heute gar keine Meldung vor. Unzweifelhaft ist das ein Beweis, daß die Entscheidungsschlacht begonnen hat. Daß er die Buren nicht unvorbereitet trifft, beweist folgendes Telegramm aus Brüssel:

In den letzten Tagen erhielten die Buren an der Oranjegrenze bedeutende Verstärkungen, so daß daselbst 20 000 Bewaffnete unter General Cronje stehen. Man glaubt hier, daß General Joubert den Kriegsschauplatz in Natal vorläufig verläßt, um sich an den Modderfluß zu begeben.

Da die Stärke der Armee Roberts, von phantastischen englischen Schätzungen abgesehen, auch nicht viel über 20 000 Mann betragen kann, so muß es außerordentlich zweifelhaft erscheinen, ob Lord Roberts Kräfte zu dem erforderlichen Frontalangriff auf die Stellung der Buren ausreichen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0001
DFG

Von sonstigen Telegrammen **sind folgende erwähnenswerth:**

London, 16. Febr. Ein Telegramm aus dem Burenlager vor Ladysmith vom 13. Februar meldet, daß General Botha an der Spitze einer kleinen Abtheilung Buren den Tugela überschritten habe, um die früher von den Engländern behaupteten Stellungen zu inspiziren. Eine Abtheilung seiner Truppen gerieth mit 40 englischen Lanzenreitern in ein Gefecht, wobei 13 der letzteren getödtet und verwundet wurden.

Brüssel, 16. Febr. Die meisten englischen Agenten, welche beauftragt waren, die eventuelle Anwerbung von Truppen für die Burenarmee zu überwachen, sind von hier zurückberufen und nach italienischen und französischen Hafenstädten gesandt worden.

London, 16. Februar. Die Meldung eines hiesigen Blattes, laut welcher General Kitchener nach Beendigung des südafrikanischen Krieges mit der Neubildung des Kriegsamtes betraut werden soll, wird offiziös bestätigt und hat in militärischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die älteren Offiziere mißbilligen die Wahl wegen der modernen Anschauung des Generals Kitchener; die jüngeren Offiziere billigen gerade eben deshalb die Wahl.

Lissabon, 15. Febr. In der Deputirtenkammer erklärte Marineminister Vilaça, die Regierung werde den portugiesischen **kolonialen Besitz unversehrt aufrecht erhalten.** Ein Antrag, betreffend den Verkauf gewisser Kolonien, wird mit 64 Stimmen abgelehnt. — Wie die Blätter melden, werden bald 500 Soldaten abgehen, um die Garnison in Mozambique zu verstärken.

Die Meuterei auf La Martinique.

Die Lage auf La Martinique scheint sehr ernst zu sein. Bisher liegen folgende Nachrichten vor: „Die Meuterei begann am 5. Febr. in der Frühe in Sainte-Marie; es war ein wahrhafter Aufruhr. Eine Bande von Meuterern durchzog die benachbarten Plantagen, indem sie die Landarbeiter aufhetzte und mit dem Tode bedrohte, die mit den gegenwärtigen Lohnsätzen sich zufrieden zeigen wollten. 400 Aufrührer ungefähr kehrten sodann nach Sainte-Marie zurück, wo sie von der Marineinfanterie auseinandergejagt wurden. Viele Fabriken schlossen freiwillig ihre Thore, andere thaten dies vor den wilden Drohungen der Aufrührer. In Le François wurde eine von 25 Marineinfanteristen unter dem Befehle des Leutnants Kahn bewachte Fabrik von den Meuterern gestürmt, und die Soldaten erhielten Befehl, sich zurückzuziehen, um einem Blutbade vorzubeugen. Der Maire Clément suchte die Menge zu beruhigen und von ihrem Vorhaben abzuhalten, die Soldaten zu entwaffnen. Als dann einer der Meuterer dem Leutnant Kahn einen Messerstich versetzen wollte, zog dieser seinen Revolver. Darauf schossen die Soldaten, ohne Befehl erhalten zu haben, nur um ihren Vorgesetzten zu schützen. 24 Meuterer stürzten blutüberströmt nieder; acht waren auf der Stelle todt und sechszehn verwundet; fünf der letzteren starben bald darauf und fünf andere dürften gleichfalls nicht mit dem Leben davonkommen. Die Gegenwart des Gouverneurs der Kolonie und der Behörden von Fort-de-France bei ihrer Bestattung wurde sehr auffällig bemerkt. Die Polizeibehörde billigt in ihrem Berichte das Vorgehen des Leutnants Kahn.

In der Nacht, die diesen ernsten Vorgängen folgte, verließen die Meuterer Le François und brannten die Zuckerpflanzungen von Grandfond, Vapeur und Bonnaire nieder, wobei sie die Eingeborenen mit dem Tode bedrohten. In Saint-Pierre wurden Plakate verbreitet, auf denen sich Aufreizungen zur Plünderung, Brandstiftung und zum Morde befanden. In der Nacht nach den in Fort-de-France stattgehabten Wahlen durchzog der schwarze Pöbel die Straßen mit den Rufen: „Es leben die Neger! Nieder mit den Weißen! Rache!"

Landwirthschaftliche Vereine

der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

— **Loburg**, 19. Januar. In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule zu Genthin, Herr Dr. Rudorf einen Vortrag über Kartoffelbau. Aus dem sehr eingehenden Vortrage ist Folgendes hervorzuheben: Das Saatgut muß richtig ausgewählt werden und wird als Bestes nach Ansicht des Referenten empfohlen. „Hannibal", roth tiefliegende Augen, als Brenn- und Eßkartoffel; „Sascania", Brenn- und Eßkartoffel; „Bruce", Brenn- und Eßkartoffel; „Professor Maercker", Brenn- und Eßkartoffel, liebt leichten Boden; „Geheimrath Thiel", Brenn- und Eßkartoffel, liebt leichten Boden; „Silesia", weiß, spät, Eß- und Futterkartoffeln, 20,1 Prozent Stärke; „Hero", hellroth, spät, 22 Prozent Stärke; „Professor Wohltmann", Futter- und Brennkartoffel, roth, aber sehr spät, hohe Erträge, keine Eßkartoffel; „Topas", ertragreich, mittelspät, Quantität und Qualität gut; „Hammerstein", weiße Speisekartoffel; „Paulsens Juli", früheste und ertragreichste für Gärtner; „Kaiserkrone", so früh und gut wie „Paulsens Juli"; „Richters Imperator" und noch weitere. Alle ertragreichen Sorten sind spät, aber nicht umgekehrt. Als Saatgut sollen nicht zu kleine Knollen verwendet werden, die Größe vererbt sich, 60—70 Gramm muß die Saatknolle haben, aber nicht 20 bis 30 Gramm. Ueber 100 Gramm zu legen ist Verschwendung. Zu große Knollen sind vom Gipfelende nach dem anderen Ende zu theilen. Die Saattiefe soll so flach wie möglich sein, die Knolle will Luft haben. Des Weiteren wurden noch verschiedene Anbaumethoden, sowie diverse Bestellmaschinen behandelt. Die Osterland'sche Markirmaschine, welche in Hack- und Häufelmaschine umgeändert werden kann, wird empfohlen. Als Erntezeit gilt die Zeit, wenn das Kartoffelkraut abstirbt und man die Schale nicht mehr abdrücken kann. Wenn möglich, muß man suchen, in trockener Zeit zu ernten, damit die Kartoffel trocken auf Lager kommt. Dem Herrn Referenten wurde der Dank der Versammlung zu Theil. Von dem Stande der Schritte zur landwirthschaftlichen Ausstellung in Loburg im Jahre 1900 wird Kenntniß genommen. Die Stadt Loburg hat einen Ehrenpreis zugesagt und zahlt 200 Mk. zu den Unkosten. Definitive Erklärungen des Kreisvereins und der Landwirthschaftskammer waren noch nicht eingegangen. Der Vorstand wurde unter Zuwahl der Herren Ernst Kübitz-Loburg und W. Zöllner-Loburg als Ausstellungskomitee bestimmt.

M. **Mühlberg a. E.**, 23. Januar. (Der landwirthschaftliche Verein von Mühlberg und Umgegend) hielt am vorigen Sonntag Nachmittag hier eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Amtmann Abel-Coßdorf, gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung mit warmen Worten der großen Verdienste, die sich der verstorbene Landrath von Bredow um den Kreis erworben und schloß mit der Hoffnung, daß sein Nachfolger in dem sich so segensreich erwiesenen Bredow'schen Geiste weiter wirken möge. — U. A. wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung eine Prämiirung treuer Dienstboten und Arbeiter vorzunehmen; außer Diplomen sollen Geldprämien vertheilt werden und zwar für die ersten fünf Jahre 5 Mk., für die weiteren zehn Jahre 10 Mk. 2c., bis zum Höchstbetrage von 15 Mk. Mit der am 11. Februar ds. Js. stattfindenden nächsten Sitzung soll das diesjährige (37.) Stiftungsfest des Vereins verbunden werden. — Ferner wird Dr. von Spittner-Wittenberg in der nächsten Versammlung einen Vortrag halten über „Neues in der Thierzuchtlehre." — Der vorgetragene Kassenbericht für das Jahr 1899 weist eine Einnahme von 576 Mk. und eine Ausgabe von 572,43 Mk. nach, sodaß ein Bestand von 3,57 Mk. verbleibt. Mit der in der Sparkasse angelegten Summe von 1412,18 Mk. beläuft sich das Vereinsvermögen demnach auf 1415,75 Mk. — Herr Thierarzt Dr. Kantorowicz-Mühlberg hielt sodann einen Vortrag über „Die Gewährleistung beim Viehhandel nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch." Seine in der eingehendsten Weise vorgetragenen Schilderungen des Unterschiedes zwischen der bisherigen und der neuen Gesetzgebung unterstützte Redner durch eine Reihe von Beispielen aus der Praxis, was zum allgemeinen Verständniß seiner Ausführungen wesentlich beitrug und wofür ihm allseitiger Beifall gezollt wurde.

Λ **Waltershausen**, 28. Januar. Die für heute Nachmittag in den „Thüringer Hof" einberufene Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Waltershausen war, obwohl der Verein circa 180 Mitglieder in 15 Ortschaften zählt, ganz schwach besucht. Einestheils war vielleicht das schöne Wetter, das die Leute eher ins Freie, statt in Versammlungen lockte, schuld, andererseits aber auch der Umstand, daß viele ländliche Ortschaften jetzt ihre eigenen landwirthschaftlichen Vereine besitzen. Zudem fehlte auch der Schriftführer, so daß der Jahresbericht nicht verlesen werden konnte. Ziegeleibesitzer Ortmann-Waltershausen gab ein Bild über die Kassenverhältnisse, woraus ersichtlich, daß einer Einnahme von 461,01 Mk. eine Ausgabe von 143,45 Mk. gegenübersteht, so daß ein Kassenbestand von 317,56 Mk. verbleibt. Der Jahrestag, bestehend in einem Essen, Konzert und Ball, soll am 15. März abgehalten werden.

Vermischtes.

Die Verlobung des Prinzen Ruprecht von Bayern mit der Erzherzogin Anna von Oesterreich-Toscana wurde gestern im engen Familienkreise am Münchener Hofe verkündet und gefeiert, ist aber noch nicht amtlich publizirt.

Eine unerhörte Leichenschändung wurde vor Kurzem in dem oberbayerischen Städtchen Laufen bei Freilassing verübt. — Einer der dortigen Todtengräber wurde dieser Tage plötzlich aus dem Dienst entlassen und gegen ihn strafrechtliche Untersuchung eingeleitet unter der Beschuldigung, an einer Leiche eine kaum glaubliche Schändung vorgenommen zu haben. Der Mann hatte ein Grab für eine Frauenleiche zu graben. Bei der Einsegnung durch die Geistlichkeit stellte sich aber heraus, daß die Grube zu klein war. Trotzdem ging die Ceremonie vor sich, nach deren Beendigung der Todtengräber das Grab genügend erweitern sollte. Um sich diese Arbeit zu sparen, hackte der Mann zuerst den Sarg ab und versuchte durch Biegen der Leiche den Todtenkasten in die Erde zu bringen. Als auch dies noch nicht half, griff der Todtengräber zum Spaten und — hieb der Leiche den Kopf ab, um sie dann in die Grube zu stoßen, die er schnell zuschaufelte! Nur durch Zufall kam der grauenhafte Vorgang ans Tageslicht; der Mann wurde sofort vom Dienst suspendirt und von der Staatsanwaltschaft umgehend die Untersuchung angeordnet.

Das Zeppelinische Luftschiff, das jetzt nahezu fertig ist und das im April an einem günstigen nebelfreien Tage aufsteigen sollte, ist wie gemeldet, auf dem Bodensee durch Sturm von seiner Werft losgerissen, so daß es jetzt theilweise beschädigt am Seeufer bei Manzell liegt. Das ist in der That bedauerlich. Neben den bisherigen Ingenieuren soll auch der englische Major Baden-Powell, der als Fachmann gilt, nachdem er den Versuchen mit dem Aluminium-Luftschiff Zeppelins beigewohnt hat, die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß mit diesem Schiff das Problem der Lenkbarkeit endgiltig gelöst sei. Er soll dem englischen Ministerium gegenüber sogar geäußert haben, für diese Maschine giebt es keinen Ort mehr auf Erden, der unzugänglich wäre, sie gestatte Streiftouren überallhin. — Qui vivra, verra!

Eine geheimnißvolle Giftmordaffäre. Aus Tiffin im Staate Ohio wird geschrieben: Großes Aufsehen erregt hier die vor wenigen Tagen erfolgte Verhaftung eines bildschönen jungen Mädchens aus guter Familie. Die kaum 22jährige Ophelia Sheets steht unter der Anklage, ihren zu Anfang des Dezember ganz plötzlich gestorbenen Verlobten vergiftet zu haben. Vor vier Jahren wurde sie die Braut eines strebsamen jungen Geschäftsmannes, der jedoch kurz vor dem Termine, der für die Hochzeit angesetzt war, in Folge einer Reihe von großen pekuniären Verlusten Bankerott machte. Mr. Tuttle besaß aber sehr viel Energie und, ohne sich lange unnützem Kummer hinzugeben, fing er wieder von vorne an. Das Glück war ihm hold und im Herbste des vorigen Jahres konnte er vor seine Braut hintreten, um ihr zu sagen, daß ihrer ehelichen Verbindung nun nichts mehr im Wege stände. Miß Sheets, die ihrem Verlobten wohl die Treue bewahrt hatte, deren Liebe aber inzwischen etwas erkaltet zu sein schien, zeigte sich durch die Aussicht auf eine baldige Heirath garnicht so beglückt, wie es eigentlich hätte der Fall sein müssen. Sie nahm die Zärtlichkeiten und Liebesbeweise, mit denen der Bräutigam sie überschüttete, jedoch nach wie vor entgegen, und er selbst merkte es nicht, obwohl Freunde und Bekannte ihn darauf aufmerksam machten, daß die schöne Ophelia ihm gegenüber nicht mehr dieselbe war. Eines Abends in der ersten Woche des Dezember hatte er wie gewöhnlich ein paar Stunden bei seiner mit der Mutter allein lebenden Braut zugebracht. Die beiden Frauen wohnten in dem wenige englische Meilen von Tiffin entfernten Green Spring und Mr. Tuttle nahm zu diesen Besuchen in der Regel seinen liebsten Freund mit. Als die beiden jungen Leute an dem verhängnißvollen Abend sich verabschieden wollten, forderte Miß Sheet sie auf, sich für den weiten Weg noch mit einem Glase Sherry zu erwärmen. Sie ging hinaus und kehrte mit einem Tablett zurück, auf dem eine angebrochene Flasche Wein, ein eingeschenktes und ein leeres Glas standen. Das volle Glas reichte sie dem Bräutigam und das andere füllte sie für den Freund. Dann brachen die Beiden auf und fuhren in dem zweirädrigen Ponnywagen des Mr. Tuttle der Stadt zu. Nach kaum fünf Minuten fühlte sich der Letztere von heftigen Krämpfen befallen, und da kein anderes Haus in der Nähe war, kehrte Mr. Jackson, der dem in Schmerzen sich windenden Freunde längst die Zügel aus der Hand genommen hatte, zur Familie Sheets zurück. Das junge Mädchen öffnete selbst und ließ den bereits Bewußtlosen zu einem Ruhebett tragen. Laut jammernd warf sie sich dann neben dem Lager auf die Knie und rang wie in Verzweiflung die Hände. Ehe der nach einem Arzt eilende Freund mit diesem anlangte, war Claude Tuttle eine Leiche. Der plötzliche, unter so merkwürdigen Umständen eingetretene Tod des allgemein beliebten jungen Mannes rief überall Bestürzung und Verdacht hervor. Die Polizei schritt ein und durch die Sektion wurde erwiesen, daß im Magen des Verstorbenen Strychnin vorhanden war. Nach einiger Zeit stellte es sich auch heraus, daß Miß Sheets persönlich in einer Apotheke in Tiffin ein solches Gift zum Vertilgen von Ratten erstanden hatte. Daraufhin verhaftete man das Mädchen, das jedoch hartnäckig leugnet, das Verbrechen begangen zu haben und unter Thränen behauptet, das Opfer einer Intrigue zu sein.

Blutiger Kampf mit Wilderern. Man meldet aus Innsbruck: Im Morathal bei Waidring, Bezirk Kitzbühel, fand vorgestern ein großer Kampf zwischen Gendarmen, Jägern und zwei Wilderern statt, die gerade einen Hirsch und drei Gemsen auf Schlitten geladen hatten. Einer der Wilderer, der aus Kirchdorf war, wurde erschossen, der Gendarmerie-Postenführer Haas aus Waidring durch einen Schuß in die Brust tödlich verletzt. Der zweite Wilderer erhielt einen Streifschuß und wurde gefangen nach Kitzbühel transportirt.

Fälschung antiker Münzen. Ein eigenartiger Betrugsversuch hat jetzt in Mainz seine Aufklärung gefunden. Es waren nämlich kürzlich angeblich echte römische Münzen einem Antiquitätenhändler zum Kauf angeboten worden. Nur durch Zufall kam es nun an den Tag, daß die vorzüglich gearbeiteten Münzen Nachahmungen seien. Nachdem jetzt zwei Personen dieserhalb wegen Betruges beziehungsweise Betrugversuches unter Anklage gestellt worden sind, konnte Folgendes festgestellt werden: Im Jahre 1894 wurden auf Bestellung der dortigen Museums-Direktion eine Anzahl der ältesten römischen Münzen, sogenannte Asse, welche auf der einen Seite einen Januskopf und auf der andern ein Schiff als Abbildung tragen, in einer Mainzer Fabrik gegossen, um sie als Abgüsse auch anderen Museen übermitteln zu können. Der in der fraglichen Fabrik beschäftigte Arbeiter hatte sich nun

---

(Nachdruck verboten.)

Bei den Beduinen.

Von Paul Spatz (Halle).

Das Land Tunis ist erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit dem Forscher erschlossen. Selbst noch in den ersten Jahren nach der französischen Besitzergreifung (1880—81) war der europäische Einfluß bei den südlichen Beduinenstämmen, die den Rand der Sahara und zu gewissen Zeiten diese selbst bewohnen, von mehr als zweifelhafter Bedeutung. Nach und nach aber haben die Beduinen eingesehen, daß dem langsamen, aber planmäßigen Vordringen der Franzosen auf die Dauer ein erfolgreicher Widerstand doch nicht zu leisten sei, und so haben auch sie sich in ihr Schicksal ergeben.

Der Tunese hat einen sanften und gleichmüthigen Charakter, der sich ins Unvermeidliche findet mit dem Troste des echten Muselmanns: „Mektub" d. h. „es ist geschrieben." Nach Ansicht der Mohammedaner hat ja Allah das Schicksal eines Jeden im Voraus bestimmt und aufgeschrieben, und so, wie es geschrieben steht, muß es kommen; dagegen hilft kein Sträuben. „Mektub" hört man bei den verschiedensten Gelegenheiten, mit diesem Worte wird Alles erklärt und entschuldigt. Vernichtet anhaltende Dürre die Ernte, während sich gleichzeitig infolge des Futtermangels die Heerden zusehends vermindern, da die Thiere buchstäblich verhungern, so hungert der Beduine mit: „Mektub, Allah hu akbar", Allah ist der größte und hat es so gewollt. Hält man ihm aber vor, daß ihm Allah im vorhergehenden Jahre eine reichliche Ernte gab, damit er davon für kommende schlechte Zeiten einen Theil zurücklegen, nicht aber den größten Theil davon zu unglaublich billigen Preisen sofort an die Händler verschleudern könnte — um sich noch eine Frau zu kaufen oder seinem kaum erwachsenen Sohne eine solche zu nehmen — und daß ferner der Ueberfluß an den überall wild wachsenden besten Futterkräutern ihn hätte daran gemahnen sollen, davon zu schneiden, zu trocknen und für die regelmäßig wiederkehrenden schlechten Jahre aufzuheben, um so wenigstens nothdürftig seine Heerden durchzubringen, so ist stets die Antwort: „Du hast wohl Recht, aber das kennen wir nicht; giebt uns Allah Regen, so haben wir Ueberfluß an Allem und genießen ihn; giebt er uns keinen Regen, so hungern wir eben, Mektub." Damit ist für ihn die Angelegenheit erledigt, und auf eine weitere Diskussion läßt er sich nicht ein.

Vor einigen Jahren war ich in einer Gegend des südlichen Tunis, die sehr durch den Regenmangel gelitten hatte und noch litt. Von Hunderten von Schafen waren den Leuten kaum vierzig geblieben, von einigen vierzig Dromedaren nur vier, die Menschen selbst lebten nur noch von Wurzeln, in Wasser gekocht, Getreide war garnicht mehr vorhanden. An's Arbeiten aber, um etwas zu verdienen, dachte kaum jemand. Den ganzen Tag über lagen sie vor meinem Zelte, erzählten sich Geschichten aus der „guten alten Zeit" — denn auch der Beduine hat natürlich eine solche gehabt — oder baten mich, ihnen zu schildern, wie es bei uns in großen Städten aussehe, wer denn da den Boden bearbeite, wenn es keine Beduinen gäbe 2c. Denn so ernst und ruhig sonst der Beduine ist, Erzählen und Erzählen lassen sind sehr seine schwachen Seiten, und die unbedeutendsten Ereignisse werden sehr umständlich erörtert. Hat hier oder da mal jemand in der Stadt ein Märchen im Café vom gewerbsmäßigen Märchenerzähler gehört und auch behalten, so macht ihn das gleich zu einer großen Persönlichkeit; immer und immer wieder muß er es Abends am Feuer zum Besten geben, und Alle lauschen sie immer wieder gespannt, selbst wenn es jeder schon fast auswendig kennt.

Ich hielt mich damals in der besagten Gegend auf, um unter Anderem auch die Eier einiger seltener Wüstenvögelarten zu sammeln, und ließ dies in den Zeltlagern der Umgebung bekannt machen. Bald hatte sich eine Menge Menschen vor meinem Zelte gesammelt, um sich dieses und womöglich auch seinen Inhalt zu besehen und auch den „Rhumi" (Christ), der so „mabal" (verrückt) war, weither zu kommen, blos weil er so werthloses Zeug wie Vogeleier sammeln wollte. Nach vielem Staunen glaubte endlich ein alter Mann, des Räthsels Lösung gefunden zu haben. Mit wichtiger Miene erklärte er den anderen, ich sammelte zweifellos die Eier, um Medizin daraus zu machen. Und da ja bekanntlich fast überall im Orient jeder Europäer bis zum Beweise des Gegentheils für einen Arzt gehalten wird, so fand die Ansicht des weisen Mannes ungetheilten Beifall. Da nun die Leute sahen, daß ich mit ihren Sitten und Gebräuchen bekannt war und auch ihre Sprache redete, war der Bann schnell gebrochen. Eine Anzahl der älteren Männer ließen sich im Halbkreis unter der schützenden Veranda des Zeltes nieder, um sich mit mir zu unterhalten, d. h. zunächst zu fragen: Woher? Wohin? Wer bist Du? u. s. w. Nach Erledigung dieser Fragen (dies ist nicht immer so einfach, denn den Naturkindern z. B. zu erklären, wo Deutschland liegt, wie groß es ist, ob es gut Freund mit dem Sultan ist, ist eine schwere Aufgabe), kam dann die Besichtigung der Gewehre. Für diese hat der Beduine ein leidenschaftliches Interesse. Jedes Gewehr wird in die Hand genommen, geöffnet, angeschlagen, die Hähne werden gespannt und alle möglichen Experimente damit gemacht. Besonders interessant war ihnen ein Drilling, denn ein Gewehr mit drei Läufen hatten sie noch nie gesehen. Und gar die neue Doppelbüchse, Kaliber 8 mm. Da stand ihnen einfach der Verstand still. Mit diesen kleinen Geschossen sollte man überhaupt etwas todtschießen können, noch dazu, da auch die Patronen so klein waren, daß kaum Pulver hineingehen konnte! Da fielen aber meine beiden Jäger, die mich seit Jahren auf allen Reisen begleiten, ein und erzählten, natürlich mit etwas „Aufschnitt" (der bei Jagdgeschichten selbst bei den Beduinen sehr beliebt ist) über die vielen Erfolge, die ich mit diesem kleinen Kaliber schon auf großes Wild gehabt hätte. Dadurch stieg ich ganz bedeutend in der Achtung der mich „belagernden" Gastfreunde, und ich mußte gleich einigen versprechen, am nächsten Tage mit ihnen ins nahe Gebirge auf die Jagd zu gehen, und zwar mit dieser fabelhaften Doppelbüchse, die es ihnen angethan hatte. Nun sollte ich aber auch ihre Flinten sehen, und dieser und jener holte aus seinem Zelte sein Schießeisen herbei. Das war denn aber auch ein Zeug danach! Alles alte Vorderlader billigster Art und über und über mit Bindfaden, Leder und Draht zusammengebunden und geflickt; aber ich mußte jede genau ansehen und prüfen, und als höflicher Gastfreund überdies noch den glücklichen Besitzern Schmeicheleien darüber sagen. Einige erklärte ich sogar zur Erhöhung der Freundschaft für ingless (englisch), worüber sich die betreffenden Inhaber besonders freuten, da die englischen Waffen dort noch im Rufe stehen, die besten zu sein. Nachdem der Aelteste mir dann noch eine längere, wohlgesetzte und blumenreiche Rede darüber gehalten hatte, daß sie infolge der schlechten Zeiten nicht imstande wären, den Geboten der Gastfreundschaft zu genügen und mich zu bewirthen (der Beduine ist mit wenig Ausnahme sehr gastfrei), schloß ich die Versammlung, um mein Feldbett aufzusuchen.

Es dämmerte noch, als wir am nächsten Morgen zur Jagd

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0002

ohne Wissen des Fabrikbesitzers mit Hülfe der vorhandenen Formen eine weitere Anzahl dieser Münzen gegossen und für sich behalten. Vor einigen Wochen erst hatte er, nachdem sechs Jahre darüber hingegangen waren, daran gedacht, die Münzen zu verwerthen. Um ihnen den Anschein zu geben, als ob sie lange Jahre in der Erde gelegen hätten, unterwarf er sie einer chemischen Prozedur, wodurch sie vollständig mit Grünspan überzogen wurden. So gewannen die Münzen namentlich für Laien das Ansehen eines hohen Alters.

Seit Ausbruch der Pest in Japan sind bis jetzt 46 Fälle amtlich festgestellt worden, von denen 39 einen tödtlichen Ausgang genommen haben. Epidemisch ist die Seuche bisher nur in Kobe und Osaka aufgetreten, doch gewinnt es den Anschein, als ob sie sich von dort aus allmählich, den Hauptverkehrsstraßen entlang ziehend, weiter zu verbreiten anschickt. Wenigstens sind Ende Dezember v. J. an den von Osaka ausgehenden Bahnstrecken, insbesondere in den Bahnhofsspeichern, an verschiedenen Plätzen todte Ratten aufgefunden worden, an denen sich das Vorhandensein von Pestbazillen feststellen ließ. Die japanischen Behörden treffen umfangreiche Vorbeugungsmaßregeln gegen die Pest.

Wieder ein Opfer der Maffia. Aus Palermo wird berichtet: Der Karabinerie-Brigadier Gambino, dessen Dienstzeit zu Ende war, begab sich vor einigen Tagen mit seinem Kollegen, dem Ex-Brigadier Moschitta, nach Misilmeri, um vor der Rückkehr in seine Heimath von alten Freunden Abschied zu nehmen. Gambino war nämlich, bevor er nach Palermo kam, Gendarm in Misilmeri und hatte sich dort als unerbittlicher Verfolger der Maffiamitglieder neben zahlreichen Freunden auch Feinde erworben. Als er gegen Abend mit seinem Kollegen durch die Hauptstraße des Städtchens ging, wurde er plötzlich von drei vermummten Individuen überfallen, die ohne ein Wort zu sprechen, drei Flintenschüsse auf ihn abfeuerten. Tödtlich getroffen sank Gambino zu Boden und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche; Moschitta wurde durch einen Streifschuß verwundet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Gambino ein Opfer der Maffia geworden ist.

Der neue Zolaprozeß. Man schreibt aus Paris: Labori trifft für den am 9. März beginnenden neuen Zola-Prozeß vor dem Versailler Geschworenen solche Vorbereitungen, daß diesmal eine gründliche Durchführung in der Art des Pariser Zola-Prozesses von 1898 erwartet wird. Jedenfalls wird die der Senatkommission überantwortete Amnestie-Angelegenheit ehestens erledigt werden.

Erschlagen. Aus Bukarest kommt folgende Meldung: Fitowsky, der türkische Spionenchef, welchem die Beobachtung des macedonischen Revolutionskomitees oblag, wurde heute von drei dem Revolutionskomitee angehörenden, aus Sofia angekommenen Bulgaren erschlagen. Ein in einem Stiefelschaft Fitowskys gefundener Brief führte die Verhaftung der Thäter herbei. Trifanow, der Chef des hiesigen macedonischen Zweigkomités, wurde mitverhaftet. Alle haben die That eingestanden. Einer der Mörder, der sich Boica Iliew nennt, erklärte auch, mit dem lange gesuchten Mörder Stambulos identisch zu sein, der den gleichen Namen trug. Reger Notenwechsel zwischen Bukarest, Sofia und Konstantinopel knüpft sich an diesen Fall.

3½ Millionen Mark dem Meere abgerungen. Die Nordsee hat im Laufe der Jahre von den Halligen an der Westküste Schleswig-Holsteins ein Stück nach dem andern verschlungen; aber, was das Meer an der einen Stelle zerstört, giebt es an einer anderen wieder heraus, so in den Watten der Unterelbe. Vor etwa 10 Jahren — so schreibt man von dort — wurden in den Watten unserer Küste die aus mächtigen Felsblöcken hergestellten Stacks gebaut, welche die Macht des Wogenanpralls brechen und ein „Aufschlicken" der Watten fördern sollten. Das ist auch geschehen; die Watten sind an verschiedenen Stellen mehrere Meter hoch aufgeschlickt, so daß voraussichtlich in absehbarer Zeit größere Länderstrecken dem Meere abgerungen werden können. Weiter elbabwärts, in der Gegend von Balje, ist das bereits geschehen. Dort sind ohne Stacks und sonstige Vorbereitungen die Außendeichsländereien in den letzten zehn Jahren an vielen Stellen um 6 bis 8 Hektar aufgeschlickt worden, die bereits als schöne fette Außendeichsweiden ausgenutzt werden. In bedeutend größerem Maßstabe ist aber diese Ländergewinnung am holsteinischen Ufer vor sich gegangen. Nach einer soeben fertiggestellten Aufrechnung betrug die dem Meere abgerungene Landgewinnung der dortigen Elbe-Nordsee-Marschgegend bis zur Nordgrenze der Marsch bei Tondern in den letzten 50 Jahren im Ganzen 16100 Hektar. Davon sind bereits 7000 Hektar mit Winterdeichen umgeben und somit gegen jede Fluth gesichert; mit sog. Sommerdeichen eingefaßt sind 1600 Hektar, die nur bei ungewöhnlich hohen Fluthen überschwemmt werden. Uneingedeicht sind 7500 Hektar. Da die Kosten eines Hektars fertig eingedeichten Landes sich auf 2000 Mark belaufen, der Werth eines solchen aber 2500 beträgt, so bedeuten diese 7000 Hektar hinter Winterdeichung liegende sogenannte „Köge" für den Staat einen Vermögenszuwachs von 3500000 Mk. — Ein umfassendes Kartenwerk über diese Langewinnungsarbeiten soll auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt werden.

Ein seltsamer Millionär. In seiner fürstlichen Villa Dasto auf dem Posilipp bei Neapel starb der fünfzehnfache Millionär Antona-Traversi, der in ganz Italien wegen seiner merkwürdigen Schrullen bekannt war, im Alter von 80 Jahren. Traversi hat zwei Söhne, welche beide Theaterdichter sind und deren Stücke ständig auf dem Spielplan der italienischen Theater stehen. Aber er wollte von ihnen nichts wissen, weil sie aus der Art geschlagen waren. Sein Verhältniß zu seinen Söhnen kennzeichnet folgende Anekdote; Giovanni Traversie erhält eines Tages für sein Lustspiel „Am Morgen danach" den Staatspreis und hat nichts Eiligeres zu thun, als dem Vater sein Glück telegraphisch mitzutheilen. Dieser antwortete ihm lakonisch: „Da Du Mittel gefunden hast, Dich von der Regierung unterstützen zu lassen, werde ich meine monatlichen Geldsendungen für Dich einstellen!" Eines Abends war einer der berühmteisten Advokaten Italiens bei dem Alten zu Gaste und beglückwünschte ihn zu dem großen Erfolge, den ein Theaterstück des zweiten Sohnes Camilla in Mailand davongetragen. Der Alte biß sich auf die Lippen ohne ein Wort zu erwidern. Am nächsten Tage aber erhielt der Advokat folgenden Brief: „Sie werden begreifen, daß Sie nach dem, was Sie mir gestern sagten, nicht mehr mein Rechtsbeistand sein können." Im Mailänder Skala gehörte Traversi seit 30 Jahren die theuerste Loge, ohne daß er sie betreten hätte. Als er aber vernahm, daß eines Abends sein Sohn Giovanni die Loge für sich habe öffnen lassen, verklagte er diesen vor Gericht wegen Hausfriedensbruchs. Im Café Martini in Mailand forderte er nach der Speisekarte Rinderbraten. Der Kellner erklärte, daß Rinderbraten nicht mehr vorhanden sei. „Es steht aber auf der Karte", brüllte Traversi. Der inzwischen herbeigeeilte Wirth bat um Entschuldigung. Traversi aber verließ das Lokal, kehrte nach fünf Minuten mit zwei Advokaten zurück, ließ den Thatbestand feststellen und verklagte den Wirth. In der ersten Instanz verlor Traversi, in der zweiten fällte der Prätor von Lodi das salomonische Urtheil, daß der Wirth 1,20 Lire, den Werth der von Traversie verlangten Platte, an diesen zu zahlen habe, legte jedoch die Kosten des Verfahrens, welche sich auf mehrere tausend Lire beliefen, Traversie zur Last. — Sein Testament beweist ebenfalls seine Absonderlichkeit. Zum Haupterben setzte er den sechsjährigen Sohn seiner Tochter ein, der auch die fürstliche Villa auf dem Posilipp erhielt. Seine Frau, die ihn bis zu seinem Tode pflegte, und seine Söhne sind in dem Testament nicht bedacht. Jedoch dürfte ihr Pflichttheil immer noch einige Millionen betragen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Sexagesimä, den 18. Februar, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Oberpf. Prof. Schmidt. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Archidiak. Pfanne. Montag, den 19. Februar, Abends 6 Uhr: Eröffnungsgottesdienst der Missionskonferenz; Pfarrer Lahusen-Berlin. Jugendverein der Mariengemeinde: Sonntag, Abends von 8 bis 10 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch, Abends von 8–10 Uhr, im Konfirmandenzimmer des Diak. Grüneisen. — **St. Ulrich:** Vorm. ³/₄9 Uhr: Kindergottesdienst im Bürgerschulsaale, Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11¼ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Oberpred. Wächtler. Lehrlingsverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch, Abends 8–9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr, im Bürgerschulsaale, Charlottenstraße 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. ¾4 Uhr jüngere, ½6 Uhr ältere Abtheilung im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag, Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer der Oberpfarre; Oberpred. Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Diak. Nietschmann. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8³/₄ Uhr: Pastor Nietschmann. — **Johannesgemeinde** (im Saale der alten Volksschule): Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. design. Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Past. Faßmer. Mittwoch, den 21. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstr. 62; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. design. Tischer. — **Bergmannstrost:** Nachm. 5 Uhr: Past. Faßmer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lic. Lang. Nachm. 1³/₄ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Pastor Keller aus Düsseldorf. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 5 Uhr: Past. Meinhof. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: (Siehe Paulus-Gemeinde). Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Meinhof. Abends 5 Uhr: Pred. Freybe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl; Hilfspred. v. Broecker. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Donnerstag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Goethestraße 6 part.; Hilfspred. v. Broecker. Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag Abends von 7 bis ½10 Uhr, Goethestr. 6 part. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 17 Jahren): Sonntag, Abends punkt ½8 bis ½10 Uhr in der Herberge zur Heimath, Wuchererstr. 11 II: „Aus Deutsch-Ostafrika." Junge Leute willkommen. Versammlung junger Männer der Paulusgemeinde: Freitag, den 23. Febr., Abends punkt ½9 bis ½11 Uhr, Schillerstraße 59 I. Thema siehe lokalen Theil der Zeitungen Donnerstags. Junge Männer von 18 Jahren an, sowie verheirathete und ältere, freundlichst willkommen. Freie, frische Diskussion, auch für Gegner die freundlich und sachlich diskutiren wollen. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Schröder. Mittags 12 Uhr: Militärgottesdienst; Divisionspfarrer Ferling. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm 5 Uhr: Diak. Witte. Donnerstag, den 22. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge II; Diak. Witte. Freitag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Keller. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 9 Uhr: Diak. Witte. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Nach der 8 Uhr-Messe: Versammlung des Vincenzvereins. Montag Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Elisabethvereins.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag, Vorm. ³/₄10 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt vom Pred. J. Fr. Wiesenauer. Von 11–12 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag, Abend 8¼ Uhr: Predigt. Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Sup. Bethge. Nach der Predigt: Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Past. Kunitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Meltzer. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Amtswoche: Sup. Bethge (Schmelzerstr. 10). — Sonntag bezw. Mittwoch Abend von 8 bis 10 Uhr: Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen Schulgasse 4 bezw. Friedenstraße 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9³/₄ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Diemitz: Sonntag, Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Evangelischer Mädchen-Verein: Sonntag, den 18. Februar, Abends 8½ Uhr: Versammlungsabend im Marthahaus, Sophienstr. 6.

Der Missions-Nähverein des Neumarkt beginnt Donnerstag, den 22. Februar, Nachm. 3 Uhr, Breitestr. 29. Mit den bisherigen Mitgliedern sind besonders die Jungfrauen der Gemeinde herzlich eingeladen.

Standesamt.

Halle, Meldungen vom 15. Februar 1900.

Aufgeboten: Der Schmied Gust. Reinicke, Lafontainestr. 25 und Minna Brückner, Harz 24. Der Kaufmann Oskar Kertzscher, Niemeyerstr. 21 und Elsbeth Dornau, Merseburgerstr. 150.

Eheschließungen: Der Wärter Rich. Kolbe, Martinstr. 23 und Elise Dippmer, Magdeburgerstr. 60.

Geboren: Dem Schneider Robert Lips, Leipzigerstr. 8, T. Charlotte. Dem Hausdiener Wilh. Zimmermann, gr. Ulrichstr. 1, T. Margarethe. Dem Eisenbahnwagenwärter Gust. Tietze, Magdeburgerstr. 31, S. Willy. Dem Maurer Wilh. Köcker, Taubenstr. 10, S. Kurt. Dem Kaufmann Ernst Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, T. Katharina. Dem Eisendreher Oskar Reinicke, Merseburgerstr. 98, S. Arthur. Dem Klempner Otto Frisch, Thüringerstr. 24, S. Hans. Dem Arbeiter Rich. Schirrmeister, Entb.-Anst., S. Richard Kurt, Dem Schriftsetzer Friedr. Elitzsch, Friedrichstr. 35, T. Margarethe. Dem Fleischermstr. Adolf Graefe, Harz 36, S. Paul.

Gestorben: Margarethe Mieth, 18 J., Merseburgerstr. 160. Des Blechschmied Karl Crain S. Karl, 1 Mon., Streiberstr. 34. Des Schlosser Franz Sturm Ehefrau Wilhelmine geb. Schöbel, 34 J., Trödel 13. Der Bäckermstr. Otto Weber, 50 J., Glauchaerstraße 62. Des Mechaniker Martin Wesselhöft S. Martin, 13 J., Jägerplatz 10.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **C. Brakel**, Halle a. S.

Seiden-Blousen Mk. 3,90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso v. schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18,65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

---

ins Gebirge aufbrachen. Nach kurzem Marsch waren wir am Fuße eines hohen Berges angelangt und im Begriff, den Aufstieg zu beginnen, als der vor mir hergehende Beduine plötzlich stehen blieb und sich gleich darauf, mich mit sich ziehend, hinwarf. Die anderen Jäger folgten sofort diesem Beispiel, denn jeder wußte, daß der erste ein großes Stück Wild gesehen haben mußte. Nur das Wort thaba (Hyäne, th wie das englische th gesprochen) flüsternd, zeigte er nach dem gegenüberliegenden Rande eines sich am Berge herunterziehenden trocknen Flußbettes, und da sah ich denn auf ungefähr hundertundfünfzig Schritt eine Hyäne im gemächlichen Hundetrab der Höhe zustreben; jedenfalls hatte sie sich bei ihrem nächtlichen Streifzuge in die Ebene etwas verspätet. Nun also sollte sich die neue Wunderbüchse zeigen. Langsam hob ich mich auf ein Knie und hielt dem mir die Breitseite bietenden Thiere aufs Blatt. Es stürzte im Feuer, wurde gleich wieder hoch und ging im Galopp ab. Ein zweiter Schuß faßte die Hyäne weidewund und beeinträchtigte bedeutend die eben noch entfaltete Schnelligkeit. Nun ließen sich die wilden Begleiter nicht mehr halten. Jauchzend und schreiend sprangen sie hinterher, und in kurzer Zeit war das Thier gestellt, so daß ich hinzulaufen und ihm den Fangschuß geben konnte. Ich zog die Beute gleich an Ort und Stelle ab, und meine Begleiter theilten sich in das Wildpret. Sonst rührt ja der gläubige Araber kein Thier an, das nicht vorschriftsmäßig geschächtet — d. h. das nicht erst gen Osten gedreht und unter dem Murmeln der Worte: „Bismillah, Allah hu akbar" (Im Namen Allahs, der der Größte ist) durch Halsabschneiden getödtet ist. Ob freilich dieser Halsschnitt, der übrigens als islamitische Kultushandlung nur von Männern vorgenommen werden darf, gleich beim ersten Versuche gelingt oder ob dabei fünf Minuten lang mit einem stumpfen Messer gearbeitet wird, das ist ganz gleichgültig. Und auf der Jagd hat der Moslim noch mehr Vorschriften zu beachten. Beim Laden der Flinte (Pulver und Blei werden einfach in der hohlen Hand abgemessen, während als Pfropfen etwas dürres Halfagras dient) muß er ebenfalls Allah anrufen. Dasselbe muß er thun beim Abgeben des Schusses, um dann sofort zum gestreckten Wilde zu eilen und es unter nochmaligem Anrufen Allahs zu schächten. Und nur dann, wenn alle diese Vorschriften genau befolgt sind, ist es erlaubt, vom erlegten Wilde zu essen. Im vorliegenden Falle aber kümmerten sich die Beduinen nicht um diese Gebote, und am Abend gab es im ganzen Zeltlager Hyänenbraten. Nur meine beiden Jäger, die sehr strenggläubig, fast fanatisch sind, lehnten die Einladung dazu unwillig ab. Es ist übrigens auch das einzige Mal in vielen Jahren, daß ich solche Nichtachtung der religiösen Vorschriften beobachten konnte, und auch diese war wohl nur die Folge der herrschenden großen Hungersnoth.

Als ich am Nachmittag den Schädel aus dem Fell präparirte, kam der älteste Mann der Niederlassung zu mir und bat mich, ihm diesen zu überlassen, er wollte ihn weit wegtragen und vergraben, damit kein Unglück geschehen könne. Denn, so erklärte er mir, wer von dem Gehirn der Hyäne auch nur ein klein wenig genösse, verfiele unrettbar dem Wahnsinne und müsse gleich der Hyäne Nachts in der Ebene umherirren und heulen. Ich erfüllte jedoch begreiflicherweise dem fürsorglichen Manne seine Bitte nicht, sondern präparirte in angeborener Tollkühnheit trotzdem den Schädel. Dafür konnte ich dann beobachten, wie einige der Beduinen, die neben mir saßen, vorsichtig jedes zur Erde fallende Theilchen des Gehirnes zusammenkratzten und schließlich das Ganze, also doch wenigstens den Theil des unheilbringenden Schädels, den sie erwischen konnten, weit weg trugen und sorgfältig vergruben.

Beim Präpariren hatte mein Besteck offen auf dem Tischchen neben mir gelegen. Dabei verschwand urplötzlich eines der Messer und war trotz allen Suchens nicht wieder zu finden. Alle Anwesenden beeilten sich sofort, mir unter den Zeichen des größten Diensteifers beim Suchen zu helfen, wobei sie sämmtlich mit einem unendlichen Wortschwall von Flüchen und Verwünschungen ihre Unschuld betheuerten und ihrer Entrüstung über den nichtswürdigen Dieb Luft machten; einige in der Nähe herumlungernde Jungen — die aber die Diebe nicht sein konnten, da sie garnicht so nahe an das Tischchen gekommen waren — bekamen sogar von einem besonders eifrigen alten Herrn meuchlings eine wohl bemessene Anzahl Ohrfeigen, aber das Messer war und blieb verschwunden. Das Mausen von Kleinigkeiten kann der Beduine eben dem Europäer gegenüber nicht lassen, und besonders Messer, Scheeren, kleinere Werkzeuge und Patronen reizen ihn immer wieder allzusehr. Selbst Wohlhabende oder solche, die einen höheren Rang einnehmen, sind nicht immer frei von dieser „Kleptomanie". So kam ich einst auf meinen Reisen in ein Araberdorf, in dem ich, da es bereits Abend war, über Nacht bleiben mußte. Um nicht erst das Zelt aufzuschlagen, quartirte ich mich einmal im „Café" des Ortes ein, einer langen und schmalen, roh aus Lehm und Steinen zusammengefügten Bude. Von meiner Ankunft war natürlich sofort der Cheik (Dorfoberhaupt) benachrichtigt worden, und bald fand er sich denn auch in Begleitung einiger anderer Würdenträger bei mir ein. Den üblichen Begrüßungen folgte auch hier die ebenso übliche genaue Besichtigung der Waffen, des Krimstechers u. s. w. Dabei erregte vor Allem ein eben dem Gepäck entnommener Reisespiegel seine Aufmerksamkeit, mindestens ebenso aber wohl auch seine Begehrlichkeit. Und natürlich konnte er so lockender Versuchung nicht widerstehen. Erst betrachtete er den Spiegel genau und von allen Seiten; dann lenkte er, ihn scheinbar achtlos in der Hand haltend, allmählich sehr geschickt das Gespräch auf andere Gegenstände über und erzählte mir mit ebenso leutseliger als liebenswürdiger Miene alles Mögliche, für das er Interesse bei mir voraussetzen mochte. Währenddessen vergaß er aber nicht die Hauptsache. Ganz langsam und unauffällig näherte er die Hand seinem auf einem Stein neben ihm liegenden Burnus, und plötzlich war sie leer; mein Spiegel aber war spurlos in den weiten Falten des genannten Kleidungsstückes verschwunden! Ich selbst hatte ja seine Absicht schon von Anfang an durchschaut und mich köstlich damit amüsirt, ihn zu beobachten; deshalb schwieg ich zunächst noch. Aber auch der eine meiner Jäger war aufmerksamer Zuschauer gewesen. Nach einigen Minuten ging er kaltblütig hin, nahm den Spiegel unter dem Burnus hervor an sich und sagte dabei laut zu mir: „Herr, ich werde den Spiegel lieber wieder wegschließen; er könnte sonst leicht hinfallen und zerbrechen." Niemand von den Anwesenden verzog hierbei eine Miene; auch Se. Gestrengen der Herr Cheik behielt seine liebenswürdige Amtsmiene, als ob seine unschuldige Seele von alledem nichts ahnen könnte. Und damit war die Angelegenheit denn ganz einfach erledigt. Selbstverständlich hätten wir anderenfalls den Spiegel nie wieder gesehen. — Der Cheik aber verabschiedete sich nicht nur sehr liebenswürdig von mir, sondern sandte mir auch bald darauf in üblicher Weise das Abendessen. Er hatte es also durchaus nicht weiter übel genommen, daß ihm seine Absicht nicht gelungen war, oder war mindestens klug genug, es sich nicht merken zu lassen. Wir beide sind seit jener Zeit sogar Freunde geworden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0003

Zur Confirmation!

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen.

Durch Einkauf **mehrerer tausend Meter schwarzer und farbiger Kleiderstoffe,** Lagerbestände der ersten Fabrikanten Deutschlands, sind wir in der Lage, reinwollene Qualitäten zu **billigen Preisen** verkaufen zu können.

Mehrere 100 Confirmanden-Kragen u. Jackets 1,75, 2,80, 3, 4,50, 5 Mk.	Confirmanden-Velourröcke mit Languette 1, 1,20, 1,80, 2,50 Mk.	Weiße Confirmanden-Röcke mit bester Stickerei von 90 Pfg. an bis zu den elegantesten.	Confirmanden-Corsets in großer Auswahl v. 70, 90 Pf., 1, 1,50 Mk.	Confirmanden- Handschuhe, Taschentücher, Kleider-Rüschen, Schuhwaaren.

Die Auswahl in sämmtlichen Artikeln ist überraschend groß. — Es gelangen in meinem Geschäft nur durchaus gediegene, solide Waaren zum Verkauf. Durch den großen Umsatz sind stets moderne, neue Sachen am Lager. Wer daher **Confirmanden-Ausstattungen zu kaufen hat,** besuche **zuerst** das **Kaufhaus H. Elkan.**

Kaufhaus größten Stils H. ELKAN Halle a. S., Leipziger Str. 87.

Gegründet **1868.** Gegründet **1868.**

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Friedrichstrasse 72 (früher Mohrenstrasse 10).
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.
Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften.
Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr.

Frühjahrsreisen

nach

dem Orient.
28. März, 34 Tage, 1150 Mk.
Ostern in Jerusalem.
12. Mai, 18 Tage, 725 Mk.
9. Juni, 21 „ 670 „

Italien.
27. Februar, 44 Tage, 1450 Mk.
4. April, 43 „ 1300 „
11. „ 19 „ 580 „
19. „ 28 „ 850 „
5. Mai, 25 „ 700 „

Spanien.
20. April, 45 Tage, 1800 Mk.
einschl. **Portugal.**

Russland.
26. April, 63 Tage, 2850 Mk.
30. Mai, 21 „ 900 „

Tunis und Algier
13. März, 40 Tage, 1650 Mk.

Weltausstellung in Paris 1900.

Wöchentlich 2 Abfahrten.

Tour Ia: 10 Tage . . . . . **260** Mk. | Tour Ib: 10 Tage . . . . . **300** Mk.
nur Paris.
Tour II: 14 Tage . . . . . **400** Mk. | Tour III: 21 Tage . . . . . **800** Mk.
Paris, Brüssel. Paris, Brüssel, London.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Hôtel in bester Lage, Verpflegung einschl. Tischwein, Besichtigungen, wozu Wagen gestellt werden, Ausflüge, Trinkgelder u. s. w.

Ausführliche illustrirte Prospekte gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Friedrichstr. 72
(früher Mohrenstr. 10).

Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma zu Irrthümern Veranlassung geben. [2378

Der Verein für Liebhaber und Züchter edler Kanarien

hält am **17. und 18. d. Mts.** in den Räumen des „Reichskanzler", Leipzigerstraße 17 I., seine

1. große Kanarien-Ausstellung

ab. Außer ca. 100 Konkurrenzsängern sind noch eine große Anzahl preiswerther Zuchtbähne und edler Weibchen, sowie „Wildlinge" von den Kanarischen Inseln, ferner Futterartikel, Käfige und Utensilien zur Pflege und Zucht ausgestellt. [2394
Um gütigen Zuspruch bittet **D. O.**

Täglich
frisches Geflügel u. Wild.
Prachtvolle Poularden, Hamb. junge Gänse, Enten, Hähnchen, Capaunen, Puter u. Hennen, Haselhühner, Birkwild, Schnechühner, Rennthierrücken u. Keulen.
Kopfsalat und Englisch Sellerie.
Endivien, Artischoken, frische Gurken, Tomaten, Radies, Teltower Rübchen, Oporto-Zwiebeln, Maronen, Sauerkohl.
Sehr süsse
saftige Apfelsinen,
Dizd. 80 Pfg. u. 1 Mk.,
ganze und halbe Kisten billigst.
Blutorangen, Mandarinen, bittere Orangen, Almeriatrauben, Pfd. 80 Pfg.
Ia. Gemüse- und Früchte-Conserven,
bekannt feinste Qualitäten, billigst
empfehlen [2392
Pottel & Broskowski.

Sing-Acad. **Sonnabend** 6 U. Ueb. Volksch. Anmeld. b. Prof. **Reubke,** Bernburgerstr. 28 b, V. 10–11.

Wein-Restaurant
Hôtel Tulpe I. Etage.
Prima Natives
soeben frisch eingetroffen.

Hôtel u. Restaurant z. Gold. Schiffchen.
Gr. Ulrichstr. 37. Herm. Heller. Fernspr. 649.
Heute Anstich des
Münchener Löwenbräu-Bock.

Bratwurstglöckle.
G. Ruhe. Alte Promenade 11. G. Ruhe.
Täglich grosses Concert
des Oesterr. Elite-Damen-Orchesters „Humor",
täglich wechselnde Costüme.
Eintritt frei. **Anfang 5 Uhr.** Eintritt frei.

Der Wegweiser.

Fingerzeige und Richtlinien für dringende Aufgaben unserer Zeit.

Der Evangelisch-Soziale Preßverband für die Provinz Sachsen hat mit der Herausgabe von „Fingerzeigen und Richtlinien für dringende Aufgaben unserer Zeit" unter dem Namen **„Der Wegweiser"** eine neue umfassende, jedoch auch guten Erfolg versprechende Arbeit auf sich genommen. Dieser Wegweiser wird nicht, wie es ursprünglich beabsichtigt war, als eine Beilage von Tagesblättern erscheinen, sondern soll vielmehr von der Geschäftsstelle (Pastor Swierczynski, St. Ulrich bei Mücheln, Bez. Halle) aus direkt vertrieben werden. Der Preis hat sehr niedrig gestellt werden können, da es nur darauf ankam, einigermaßen die entstandenen Unkosten zu decken. Einschließlich Porto kosten 15 Stück 50 Pfg., 25 Stück 75 Pfg., 50 Stück 1,25 Mk., 100 Stück 2,00 Mk. Die uns vorliegende Nummer des Wegweiser enthält recht ansprechende Aufsätze. In richtiger Erkenntniß für die nächstliegende Aufgabe der Kirche und die Noth unserer Zeit, handelt es sich diesmal um ernste Mahnworte an die Eltern der Konfirmanden, um diesen die wichtigen Aufgaben und ernsten Verpflichtungen christlicher Eltern warm an's Herz zu legen, wenn es sich um das Scheiden der Kinder aus dem Vaterhause handelt. Der Gegenstand wird in 5 Abtheilungen behandelt: 1. das Scheiden vom Vaterhause; 2. der Ernst des Lebens; 3. Sonnenschein für's junge Leben; 4. zur Beachtung beim Unterbringen von Dienstboten; 5. zur Beachtung beim Unterbringen von Lehrlingen. Die frische Art der Behandlung im christlichen Sinne, die praktischen Fingerzeige, welche dabei auch im Hinblick auf die neue, durch das bürgerliche Gesetzbuch geschaffenen Lage gegeben werden und der passend für **alle** Provinzen zurecht gelegte Stoff lassen den „Wegweiser" nicht nur in Sachsen zu weiter Verbreitung geeignet erscheinen. Der Wegweiser kann Geistlichen und Lehrern, Kirchen-Patronen und Arbeitgebern zur Vertheilung bestens empfohlen werden.

Provinzial-Gesangbücher,
die **neuesten** Muster,
in größter Auswahl empfiehlt
Albin Hentze,
Schmeerstraße **24.**

Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Specialität
Leib- u. Hauswäsche. Gardinen.
Max Fleischer, Geiststr. 21.
Fernsprecher 719.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 403 Jahren, am **16. Februar** 1497, wurde zu Bretten in der Rheinpfalz Luthers treuer Kampfgenosse, Philipp Melanchthon, geboren, der Luther und der Reformation seine Kraft, Gelehrsamkeit und forschende Genialität weihte. Wegen seiner persönlichen Milde viel angefeindet, fand seine Stellung zum Reformationswerk erst später die gerechte Würdigung. Mit Recht heißt Melanchthon Praeceptor Germaniae.

Hallesche Nachrichten.

Halle, a. S. 16. Februar.

— **Die Finanzkommission** genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst den Haushaltsplan der Hospitalverwaltung für 1900. Die Berathung über eine definitive Bewilligung für den Gymnasialetat wurde verschoben. Der Erwerb von Land in der Mansfelderstraße (8 Quadratmeter à 50 Mk. beim Bahrübergang, wo die frühere Wärterbude gestanden) wurde gutgeheißen. Der Verpachtung des Giebichensteiner Pfarrackers wurde zugestimmt. Ueber die Verpachtung der Spitzwiese und der Rathswiese wurde bestimmt, daß dieselbe in kleineren Parzellen nochmals ausgeschrieben werden solle. Die Verpachtung der Glauchaischen Gemeindewiese wurde genehmigt. Die Haushaltspläne Kapitel II, V, VIII wurden durchberathen und (z. Th. mit kleinen Aenderungen) genehmigt.

— **Der V. kommunale Bezirksverein** hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher Herr Stadtverordneter L. Grothe über den Bauetat der Stadt referirte. Er bemerkte, daß dieser Etat im Allgemeinen gerade kein recht erfreuliches Bild biete. An sachlichen Kosten für das Bauamt ist allein eine Erhöhung von 10000 Mark eingetreten, ohne daß die Eingemeindung bisher in Rücksicht gezogen wurde. Eine größere Summe mußte auch für die Reparaturen der 51 städtischen Gebäude eingesetzt werden, u. A. schon 1600 Mark für Ausbesserung der Treppen im neuen Rathhausgebäude (Lewin'sches Haus). In zwei neuen Schulen hat sich die Heizungsanlage nicht bewährt, es sind deshalb im Etat 36000 Mark für andere Einrichtung der Heizung der Volksschule in der Taubenstraße und 21000 Mark für andere Heizungsanlagen der Volksschule an der Schiller- und Lessingstraße eingestellt. Man ist in Stadtverordnetenkreisen nicht geneigt, ohne Weiteres auf letztere beiden Summen einzugehen. Den Pflasteretat der Stadt besprach Herr Stadtverordneter Stephan. Er hob hervor, daß im Pflasteretat nicht nur Ausgaben, sondern auch Einnahmen zu verzeichnen seien, was vielleicht mancher nicht vermuthe. So müßten auswärtige Fuhrwerksbesitzer, die regelmäßig mit schwerem Fuhrwerk die Straßen befahren, bestimmte Abgaben zahlen, ebenso die Straßenbahn für Erhaltung ihres Pflastertheiles, auch aus dem Verkauf alter Steine komme etwas ein, sodaß sich die Einnahme auf etwa 32000 Mark stelle. Unter den Ausgaben figuriren 10000 Mark für Unterhaltung der Bürgersteige, 30000 Mk. für Unterhaltung der Straßen, 2000 Mk. für Wasserkosten bei Reparatur der Straßen (dabei sind aber nur 8000 Mk. überhaupt für Pflasterungen ausgesetzt, die Summe von 2000 Mk. für Wasser allein erscheint also sehr hoch). Für Unterhaltung der Kanäle sind 8000 Mk. ausgesetzt, für Reinigung derselben 4500 Mk., für die wenigen Bedürfnißanstalten, die wir besitzen, sind festgesetzt für Instandhaltung 2000 Mk., für Heizung 800 Mk., für Beleuchtung 1600 Mk., für Reinigung, Geräthschaften und Wärterinnenlöhne 4500 Mk. Der gesammte Bauetat schließt mit [illegible] Mk. ab, das sind 95613 Mk. Mehrkosten gegen das Vorjahr. — Ueber die Heizungsanlagen in den vorhergenannten Volksschulen wurde von Lehrerseite sehr geklagt, es sei durch die Luftheizungen mehr Staub in die Klassen gekommen als gute Luft. Eine Zeit lang müßten die Lehrer mit Ueberziehern in der Schule unterrichten, stellte sich Jemand mit einem schwarzen Rock vor die Heizungsöffnung, so konnte man in kurzer Zeit mit dem Finger in dem auf dem Rocke abgesetzten Staube schreiben. Halskrankheiten sind bei Lehrern und Schülern in großer Zahl vorgekommen. Die Temperatur war nicht regelmäßig festzustellen. An nassen Tüchern, die man vor die Oeffnung hing, setzte sich binnen kurzer Zeit so viel Staub fest, daß in eine darunter angebrachte Rinne ein schwarzer Schlamm abtropfte. Die Luft ist stets so trocken, daß selbst bei starker Heizung und großer Kälte nie ein Fenster schwitzt. Es wurde gewünscht, daß man dem Publikum darüber Aufklärung gebe, warum solche neuen Heizungen, die jetzt für 57000 Mk. geändert werden sollen, nicht gehörig funktionirten. Solche grobe Fehler, sei es in der Einrichtung oder in der Handhabung der Heizung, müßten doch zu vermeiden sein. Man meinte, in neuerer Zeit sei die ausschließliche Luftheizung überhaupt nicht mehr zu empfehlen. Von Personen, die dauernd in solcher Luft arbeiten, wird der sogenannten gemischten Heizung (heißer Dampf) der Vorzug gegeben. — Besprochen wurde im Verein ferner der neu angekündigte Nachtragsetat, den der Magistrat den Stadtverordneten in nächster Zeit vorlegen will. Die Umsatzsteuer ist abgelehnt, doch beharrt der Magistrat darauf, die dafür projektirte Summe in irgend einer Form zu erhalten. Vorgeschoben wird ein sehr wichtiger Grund, nämlich die Erhöhung der Provinzialabgaben, für welche 8000 Mk. mehr im Etat eingesetzt sind, die aber 20000 Mk. betragen. Daß aber eine Erhöhung kam, die doch im Verhältniß zur ganzen Summe gering ist, hat der Magistrat sehr wohl vorher gewußt. Die 20000 Mk. haben auf unsere Verhältnisse sehr wenig Einfluß, die können aus den Ueberschüssen genommen werden oder durch einprozentigen Steueraufschlag. Das Manöver ist einfach das, man will die Umsatzsteuer an anderer Stelle herausarbeiten. Eine Zahl Stadtverordneten wird aber „auf diesen Leim nicht gehen." Der Einwand, die Regierung würde einen Steuerzuschlag nicht genehmigen und uns auf die Umsatzsteuer hinweisen, ist sehr richtig, da wir die im Gesetz zulässige Höhe des Steuerzuschlages noch nicht erreicht haben. Ein Stadtverordneter betonte, daß er die Nachtragssumme nicht anders als durch Einkommen-Steuerzuschlag bewilligen würde, denn gäbe die Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung der Umsatzsteuer ohne Bedingung aus der Hand, so würden wir die städtische Straßenreinigung nie bekommen. Außerdem wird der Magistrat zu der Eingemeindung Geld für einen Dispositionstitel einsetzen wollen. Auch diese Ausgaben hat der Magistrat vorher gewußt und wenn er sie so dringend wünscht, hätte er sie ja in den diesmaligen Etat schon aufnehmen können. Die in der Versammlung anwesenden Stadtverordneten sprachen sich alle in diesem Sinne aus. Sie standen unter dem Eindrucke, daß der Magistrat die Umsatzsteuergelder unter allen Umständen durchdrücken wolle und nun alle Mittel versuche, diese Angelegenheit unter irgend einer Form zu präsentiren.

— **Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofs-Baracken-Vereins.** Die für gestern Abend einberufene Versammlung war zahlreich besucht. Herr Rechtsanwalt Dr. Rüffer eröffnete kurz nach ½9 Uhr die Versammlung und legte die Nothwendigkeit einer Organisation dar, um in Unglücksfällen größeren Umfangs pflichtgemäß die erforderliche Hülfsmannschaft thunlichst schnell stellen zu können. Die Erschienenen erkannten die Nothwendigkeit an und erklärten einstimmig ihre Bereitwilligkeit zur Durchführung dieser Organisation. Es wurde beschlossen, die Sanitätskolonne in der bereits bekannt gegebenen Weise zu organisiren und dieselbe im Anschluß an die Polizei-Reviere der Stadt zu gliedern. Dem Vorstande wurde überlassen, unter Hinzuziehung der Herren Aerzte, diejenigen Herren zu bestimmen, die für die einzelnen Reviere als Obmänner und als deren Stellvertreter fungiren sollen; auch die Centralstelle für die Meldungen soll vom Vorstande bestimmt werden. Es wurde schließlich bekannt gegeben, daß am 15. März 1900, Abends 8½ Uhr im Neumarkt-Schießgraben eine zweite Zusammenkunft der Samariter stattfinden wird, in welcher denselben zunächst die genaue Eintheilung der Kolonne und die Besetzung der Obmannstellen, sowie der Zentralstelle mitgetheilt werden soll. Bei dieser Zusammenkunft soll auch eine Uebung mit Improvisationsmaterial abgehalten werden. Die ausgebildeten Samariter, die ihre Wohnung gewechselt haben und zu der gestrigen Versammlung nicht haben eingeladen werden können, werden gebeten, zu der Uebung am 15. März zu erscheinen, aber schon vorher ihre jetzige Adresse Herrn Rechtsanwalt Dr. Rüffer hier, alte Promenade 31, anzuzeigen.

— **Hygienische Vorträge.** Im letzten seiner für die Lehrervereine angekündigten Vorträge sprach Herr Dr. Schmid-Monnard über körperliche und geistige Arbeit der Schüler. Eingehend behandelte er die Thatsache der durch beide herbeigeführten Ermüdung, die Ursachen der letzteren, welche theils in den Schülern selbst, theils in mangelhaften Einrichtungen und Anordnungen der Schule liegen können, weiter die zum Ausgleich der Ermüdung durch angemessene Erholung in Schule und Haus zu stellenden Forderungen. Dabei sprach er sich u. A. dafür aus, daß mit 5 Stunden Unterricht täglich sehr wohl die Schulziele zu erreichen seien, wenn dabei auch mancher jetzt den Schülern aufgezwungene bloße Gedächtnißkeim etwas kürzer als jetzt wegkomme; zu empfehlen sei der Wegfall des Nachmittags-Unterrichtes wenigstens in der Stadt mit den oft weiten Schulwegen, um den Kindern genügend Zeit zur Bewegung im Freien im Sonnenschein zu geben; weiter seien die schwierigen Fächer, jedoch wenn irgend möglich, nicht mehr wie zwei, in die Anfangsstunden des Vormittags-Unterrichts zu legen; der 50 Minuten-Unterricht, der meist eingeführt sei, erscheine angebracht. Der Ueberfüllung der Klassen, welche leider noch weit verbreitet sei, müsse nach Kräften entgegengearbeitet werden; nothwendig sei die Einrichtung von Parallelklassen für minderbegabte Kinder, sowie besonders von Zeit zu Zeit eine Belehrung an die Eltern über alles das, was durch sie gethan werden könne, um den Kindern fernzuhalten, was ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit Eintrag thun könne, wie vorzeitige, der Jugend nicht angepaßte Vergnügungen und Genüsse, Ueberbürdung mit häuslichen Nebenarbeiten, Musik-Unterricht u. s. w. Dem Redner wurde für den wieder durch eine Reihe vortrefflicher Projektionsbilder erläuterten Vortrag lebhafter Beifall zu Theil. Herr Lehrer Lauche, der Vorsitzende des Lehrer-Vereins, bekundete dann noch Herrn Dr. Schmid-Monnard den Dank seiner Hörer für die durch seine Vorträge gegebenen werthvollen Anregungen und Fingerzeige und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Redner in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter dahin wirken möge, daß die schon an vielen Orten als bewährt befundene Anstellung von Schulärzten auch in Halle erfolge, damit durch ein freundschaftliches Wechselverhältniß zwischen diesen und den Lehrern auch Alles gethan werde, was in hygienischer Beziehung betreffs der Schul-Pflege und Einrichtungen nothwendig sei, nachdem die städtischen Behörden schon stets bemüht gewesen seien, bei den Schulneubauten den Forderungen der Gesundheitspflege Rechnung zu tragen. Auch die Vorsitzende des Lehrerinnen-Vereins, Frl. Schubring, dankte Namens dieses Vereins noch Herrn Dr. Schmid-Monnard für die ihm durch die Vorträge erwachsene Mühewaltung.

— **Ueber ethische Kultur** und die für sie wirkenden Gesellschaften sprach gestern Herr Oberprediger Prof. Dr. Schmidt in einem zum Besten des Frauenvereins im Saale der Volksschule an der Promenade gehaltenen Vortrage. Die Vertreter dieser neuen Idee, die zuerst 1876 in New-York von Prof. Adler verkündigt wurde, dann in England, von 1892 ab auch auf dem europäischen Kontinent Anhänger fand, die sich zu Gesellschaften für ethische Kultur zusammenschlossen, haben als Ziel die Anwendung der sittlichen Idee des Guten auf das tägliche Leben ohne Beziehung auf Gott. Zwar ist ihre Stellung zur Religion noch keine einheitliche, aber es scheint doch die Richtung zu überwiegen, die die Moral auf sich selbst, von der Religion ganz trennen wollen. Ernste Gedanken sind es zweifellos, von welchen diese Bewegung getragen ist, wie der Vortragende durch Citate aus Schriften und Vorträgen hervorragender Vertreter derselben darlegte. Doch legt ihre Stellung zur Religion die Befürchtung nahe, daß sie in konsequenter Weise zur Gottesleugnung kommen muß. Die Geschichte aber lehrt, daß die Menschheit ohne Religion auf die Dauer keinen hohen Grad von Sittlichkeit aufrecht erhalten kann.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Das Referat über die gestrige Sitzung wurde Raummangels halber bis morgen zurückgestellt.

— **Der Marine-Verein Halle a. S.** feierte gestern in den „Kaisersälen" sein 18. Stiftungsfest. Die Feier wurde eingeleitet durch zwei Musikstücke, welchen das Hoch auf Se. Majestät, vom ältesten anwesenden Militär ausgebracht, folgte. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, ging, von Musikvorträgen unterbrochen, eine Reihe von lebenden Bildern aus dem Seemannsleben in Szene, welche alle äußerst beifällig aufgenommen worden, ein Beweis, daß das Interesse für unsere Flotte in der Binnenlandsbevölkerung endlich erwacht. Ein von der Tochter des Vorsitzenden vorgetragenes kleines Gedicht enthielt die Bitte, auch derer zu gedenken, welche einen schweren Kampf mit den Elementen zu bestehen haben, nämlich der Männer auf den Rettungsstationen für Schiffbrüchige. Herr Marinepfarrer Wangemann-Leipzig empfahl den Anwesenden, sich die Marineinteressen namentlich in jetziger Zeit recht angelegen sein zu lassen, und Herr Ingenieur Bollert feierte zum Schuß noch den Prinzen Heinrich als den Förderer der deutschen Einheit im Auslande. Hierauf trat Terpsichore in ihre Rechte und hielt die Theilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

— **Der hiesige Zweigverein Deutscher Militär-Anwärter und Invaliden** hält am Sonnabend, den 17. Februar, Abends 8½ Uhr in der Dresdener Bierhalle (Kaulenberg 1) seine Monatsversammlung ab. Militär-Anwärter und Invaliden haben als Gäste Zutritt.

— **Schuhmacher-Leichenkassen.** Die erste Schuhmacher-Leichenkasse nahm in ihrer im „Eiskeller" abgehaltenen Generalversammlung zunächst den Jahres- und Kassenbericht für 1899 entgegen. Danach betrugen die Einnahmen 1589,18 Mk., die Ausgaben 1645,60 Mk., also eine Mehrausgabe von 56,42 Mk. Es waren 15 Sterbefälle mit je 96 Mk. auszusteuern gewesen. Das Vermögen dieser Kasse beträgt 10155,50 Mk. und ist sicher angelegt. Am Schlusse des Jahres 1899 verblieben 220 Mitglieder. Dem Vorstand wurde Entlastung ertheilt und der nach dem Turnus ausscheidende Herr Schuhmachermeister W. Panse wiedergewählt. — Die zweite Schuhmacher Leichenkasse verfuhr in ihrer Generalversammlung genau so wie in der vorstehenden. Nach dem Rechnungsabschluß betrug die Einnahme 2497,78 Mk., die Ausgabe 2142,55 Mk., darunter die Aussteuer für 20 verstorbene Mitglieder mit je 96 Mk., mithin blieb Bestand 355,23 Mk. Diese Kasse hat ein Gesammtvermögen von 7555,23 Mk. und eine Mitgliederzahl von 262. Dem Vorstand wurde Entlastung ertheilt, der alte Vorstand ist geblieben.

— **Telegrammübermittelung durch Fernsprecher.** Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Theilnehmer der Stadt-Fernsprecheinrichtung durch den Fernsprecher sowohl Telegramme aufliefern, als auch ankommende sich zusprechen lassen können. In letzterem Falle werden die Ausfertigungen der Telegramme nach dem Zusprechen den Theilnehmern durch die Post noch zugesandt. Diese Einrichtung ist nicht nur bequem, sondern erspart auch Zeit, namentlich ist sie für solche Theilnehmer von Vortheil, deren Wohnstätte entfernt von dem Telegraphenamt liegt. Die Gebühren sind verhältnißmäßig gering, denn es werden erhoben: a) bei Aufgabe von Telegrammen neben der sonstigen Telegrammgebühr 1 Pfg. für jedes Wort unter Abrundung nach aufwärts auf eine durch 10 theilbare Pfennigsumme, mindestens 20 Pfg., b) bei Zustellung ankommender Telegramme ohne Rücksicht auf die Wortzahl 10 Pfg. — Die Gebühren zu a werden nach Monatsschluß von dem Theilnehmer durch Boten eingezogen, die Beträge zu b werden bei Zustellung der Briefe, die die Telegrammausfertigungen enthalten, in Form von Porto erhoben. Die Aufgabe von Telegrammen durch den Fernsprecher ist an eine vorherige schriftliche Anmeldung oder sonstige Förmlichkeit nicht gebunden, dagegen werden ankommende Telegramme nur auf schriftlichen Antrag, welcher seitens der Halleschen Theilnehmer an das Telegraphenamt zu richten ist, zugesprochen.

— **Wem gehören die Hausmannsthürme?** Die Bemerkung in der letzten Nummer des „Kirchl. Anzeigers", daß die Thürme der Marktkirche Eigenthum der Stadt seien, bedarf einer Berichtigung. Allerdings nimmt die städtische Verwaltung seit Jahren die Thürme für sich in Anspruch, aber ebenso bezeichnet das kirchliche Lagerbuch dieselben als kirchliches Eigenthum. Etwas anderes sollte man auch gar nicht erwarten, denn die blauen Thürme haben schon zur alten Gertraudenkirche gehört und ihre bauliche Unterhaltung lag den „Kirchenvorstehern" der Gemeinde ob. Von einem Eigenthumsrecht der Stadt an den Thürmen, als ob diese nicht zur Kirche gehörten, ist in keiner Urkunde weder alter noch neuer Zeit die Rede. In Wirklichkeit verfügt auch heute noch die Kirchgemeinde über alle Räume, die in den 4 Thürmen sich befinden, mit Ausnahme der Thürmer-Wohnung in den Hausmannsthürmen, die vermuthlich seit der Vollendung dieser Thürme (im 13. Jahrhundert? jedenfalls nicht aus städtischen Mitteln) für den Wächter der Stadt bestimmt und deshalb der Stadt überlassen wurde. Daß die Unterhaltung der Thürme seit 100 Jahren nicht mehr der Kirche, sondern der Stadt zur Last fällt, beruht auf einem gerichtlichen Vergleich, der nach langen Verhandlungen im Juli 1799 zu Stande gekommen ist. An dem Eigenthumsrecht der Kirche ist hierdurch nicht das Geringste geändert und deshalb ist es dringend zu wünschen, daß diese Thatsache nicht durch unwidersprochene Behauptung von der einen und unberechtigtes Stillschweigen von der anderen Seite verschleiert wird. Die Kirchengemeinde ist verpflichtet, ihre Rechte zu wahren.

— **Kohlenpreise.** Nach Beschluß einer größeren Zahl von Kohlenhändlern soll der Centner Briketts von heute an 80 Pfennige kosten, Preßsteine pro Tausend 17 Mk., Anthrazit 2,50 Mk., sächsische Steinkohlen 2 Mk. pro Centner.

— **Im Verein für Gesundheitspflege** und arzneilose Heilweise (älterer Verein, gegr. 1885) hielt gestern Abend in den „Kaisersälen" Herr Dr. med. Max Böhm aus Friedrichroda einen Vortrag über „Die Lungen, deren Krankheiten und naturgemäße Behandlung." Als Anhänger des Naturheilverfahrens ermahnte er, das Fieber, einen sehr wichtigen Heilfaktor, nicht durch Antipyrin und dergleichen zu unterdrücken, sondern durch warme Bäder und feuchtwarme Packungen und Umschläge auf niedrigere Grade herabzusetzen, bis daß es von allein, nachdem es den Krankheitsstoff herausgeworfen, gewichen ist. Reicher Beifall folgte den Worten des Redners. Die nächste Vereinsversammlung findet am 1. März und der nächste eintrittsfreie Vortrag am 22. März durch Frau Muche über Frauenkrankheiten in den „Kaisersälen" statt.

— **Der Gesellschaftsabend der Hallenser Finkenschaft**, der im großen Saale der „Kaisersäle" stattfand, verlief in schönster Weise. Der Besuch war ein sehr guter und das Programm abwechselungsreich. U. a. fand auch eine Aufführung des Fulda'schen Lustspieles „Unter vier Augen" statt, bei welchem Frl. Gertrud Erland vom Thalia-Theater mitwirkte. Alle Darbietungen ernteten reichlichen Beifall. Den Schluß bildete ein bis in die Morgenstunden ausgedehnter Ball.

— **Lamborg-Soiree.** Auch die gestrige zweite Soiree des trefflichen Musik-Humoristen O. Lamborg im Saale des Wintergartens war gut besucht und hatte stürmische, nicht endenwollende Lacherfolge. Herr Lamborg ist in der That von einem unwiderstehlichen Humor, den er als Pianist, Rezitator, Sänger, Imitator, Improvisator und Schauspieler in seinem ganzen Auftreten, seinem Wesen, seinen Gesten, seinen Geberden, seinem prächtigen Mutterwitz gleichermaßen zum Ausdruck zu bringen versteht. Er wickelt mit einer prächtigen Non chalance sein abwechselungsreiches Programm ab und ist nicht nur in der Vorführung der einzelnen Nummern, sondern auch in allen Nebensächlichkeiten, in allen Zwischenpausen, in all seinem Thun und Lassen, auf Schritt und Tritt von der liebenswürdigsten Komik. Seine Instrumente, das Klavier sowohl wie seine Stimme und seine Laune, hat er in geradezu verblüffender Vollendung in seiner Gewalt; er bearbeitet die Tasten des Pianos nicht nur mit den Händen, nein, auch mit den Füßen, der Nase, der Kleiderbürste mit Virtuosität; er spielt den Othello auf „Italienisch", von welcher Sprache er nur etwa ein Dutzend Worte, wie z. B. Cotelletto con Stangenspargio, Cavalleria Rusticana, Maccaroni mit Parmesano rc. versteht, daß vor Lachen kein Auge trocken bleibt; er improvisirt zu jedem Gedichte, zu jeder ihm vorgelegten Prosa ohne Weiteres die lustigsten Melodien; er setzte sogar den Titel, die Vergnügungs- und Familien-Anzeigen sowie den Redaktionsvermerk der „Halleschen Zeitung" gestern im Handumdrehen in Musik. Bewundernswerth ist die Gewandtheit und der Witz, womit er ein buntes Sammelsurium von Opernmelodien, Volksliedern, Gassenhauern rc., die ihm aus dem Publikum angegeben werden, in ein prächtiges Potpurri voll der humoristischesten Uebergänge zusammenschmiedete; — mit einem Worte: der Abend war im höchsten Grade lustig und interessant, und man kann nur wünschen, daß Herr Lamborg recht bald mal wieder einen solchen veranstaltet.

— **Walhallatheater.** In dem heute (Freitag) beginnenden neuen Spielplane befindet sich eine Glanz- und Sensationsnummer allerersten Ranges. Es ist dies die weltberühmte Löwenbändigerin Mlle. Marguerite mit ihren sieben Pracht-Löwen. Die Leistungen derselben dürften einzig in der Welt dastehen.

— **Im Apollo-Theater** tritt heute Freitag Abend das vollständig neu engagirte Künstlerpersonal zum ersten Male auf. An Sensations-Nummern verzeichnet das Programm: Schwiegerling's „Künstliche Menschen", den Klavierhumoristen William Schüff, die Geschwister Jungmann vom Cirkus Schumann und Josefi Linke mit seinem „singenden und tanzenden Europa". Auch die übrigen Artisten sind sämmtlich wohlrenommirte Vertreter ihrer Spezialfächer, so daß ein interessanter Abend in sicherer Aussicht steht. Morgen Sonnabend veranstaltet die Direktion ein humoristisches Bockbierfest verbunden mit Familien-Kränzchen.

— **Vermißt** wird seit 4 Wochen der seit vorigem Jahre hier ansässige, 67 Jahre alte Schneidermeister W., Kellnerstraße 10 c. Derselbe hat sich um die genannte Zeit eines Nachmittags um 5 Uhr aus seiner Wohnung entfernt, um einen Geschäftsgang zu besorgen, ist aber nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Da sich der Vermißte nach dem Tode seiner Frau immer sehr schwermüthig gezeigt hat, wird angenommen, daß er sich irgend ein Leid angethan hat. Nachrichten über den Vermißten, welcher s. Zt. einen weichen schwarzen Hut, grünlichen Ueberzieher und seidenes buntes Halstuch trug und eine goldene Brille im Futteral bei sich führte, werden an die hiesige Polizei-Verwaltung erbeten.

— **Aufgefundene Leichen.** Im vergangenen Jahre sind in der Gemeinde Giebichenstein 11 Leichen aufgefunden worden, 7 männliche und 4 weibliche, darunter haben ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht 4 männliche und 4 weibliche = 8 und zwar durch Ertränken 3 weibliche, durch Erschießen 2 männliche und 1 weibliche, durch Erhängen 1 männliche und durch Ueberfahren vom Eisenbahnzug 1 männliche Person. Auf andere Art und Weise sind

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0005

um das Leben gekommen 3 männlichen Geschlechts, und zwar 1 Person durch Sturz von der Treppe, 1 durch Sturz vom Baugerüst und 1 Sturz in die Saale beim Spielen.

— **Zur Warnung.** In Giebichenstein sammelt ein unbekannter Mann seit mehreren Tagen Gaben für einen angeblich abgebrannten Bäcker- und Fleischermeister in Marienfelde ein. Er legte, um den Leuten glaubwürdig zu erscheinen, ein jedenfalls nachgeahmtes Schreiben der Polizeiverwaltung Marienfelde vor. Der Mann ist ungefähr 40 Jahre alt, trägt dunkelblonden, schon etwas grau melirten Vollbart. Bekleidet war er mit braunem Jacket, dunkler Hose, schwarzer Plüschmütze, auch hatte er eine noch nicht vollständig geheilte Narbe auf der Stirn. Es ist zu vermuthen, daß er dasselbe Manöver auch in anderen Orten macht.

— **Bleirohrdiebstahl.** In der vergangenen Woche ist aus den öffentlichen Bedürfnißanstalten mehrfach das Bleirohr gestohlen worden, gleichfalls ist aus der Baubude der Maurermeister H. u. K., sowie aus dem Abbruch des alten Baues der Saale-Zeitung obengenanntes Rohr entwendet worden. Endlich ist es den rastlosen Bemühungen der Giebichensteiner Polizei gelungen, der frechen Diebe habhaft zu werden und werden dieselben ihrer Strafe nicht entgehen.

— **Schneeverwehung auf der Halle-Hettstedter Bahn.** Nach dem reichlichen Schneefall stockte der Verkehr am gestrigen Vormittag. Der früh von Halle kommende Zug blieb bei Naundorf stecken. Die Mittagszüge hatten Verspätung.

— **Einige kleine Betriebsstörungen** der Straßenbahn brachte das heftige Schneegestöber heute Morgen mit sich.

— **Thörichter Widerstand.** Gestern Nachmittag 5¾ Uhr warf sich der Arbeiter P. von hier an der Ecke der Linden- und Thomasiusstraße vor ein Lastgeschirr und ließ sich von demselben überfahren, um nicht nach der Polizei-Wache sistirt zu werden. P. wurde der Klinik zugeführt und da er zwei Rippenbrüche erlitten hatte, dort aufgenommen.

— **Infolge der Glätte** strauchelte die 48jährige Gartenarbeiterin Emma Wagner aus Giebichenstein auf der Straße und fiel so unglücklich nieder, daß sie den linken Unterarm brach.

— **Umgefahren.** Als der 54jährige Handarbeiter Wilhelm Schulze von hier mit einer Kiste auf der Schulter in der Geiststraße über den Fahrweg ging, wurde er von einem vorüberfahrenden Wagen, dessen Herannahen er überhört, derart zu Falle gebracht, daß er eine Auskugelung des rechten Schultergelenks davontrug.

— **Ein Auge ausgestoßen.** Durch ein Versehen seines Mitarbeiters wurde der in einer hiesigen Maschinenfabrik beschäftigte Dreher Karl Voigt von einem spitzen Eisenstab so unglücklich ins rechte Auge getroffen, daß dasselbe sogleich auslief.

— **Beim Umherspringen** fiel die 13jährige Arbeitertochter Margarethe Hoppe aus Giebichenstein so unglücklich nieder, daß sie einen Bruch des linken Fußknöchels erlitt.

— **Eine gefährliche Augenverletzung** zog sich das 15jähr. Kindermädchen Emma Reichenbach dadurch zu, daß ihr, als sie Milch in einer mit Gummiptropfen verschlossenen Flasche auf Gas wärmte, infolge Zerspringens der Flasche ein Glassplitter gegen das rechte Auge flog.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Wie bereits bekannt gegeben, gelangt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr bei bedeutend ermäßigten Preisen nochmals Schillers „Wilhelm Tell" zur Aufführung. Die Preise sind für Schüler wie für Erwachsene gleich (Parquet 1 Mk., Part. 80 Pfg. u. s. w.). Ausdrücklich sei noch erwähnt, daß eine nochmalige Wiederholung absolut ausgeschlossen ist. — Abends 7½ Uhr wird die Oper „Der Troubadour" wiederholt und gastirt Fräulein Gisa Sigrid vom Stadttheater in Straßburg in der Parthie der Azucena auf Engagement. Für Sonntag Nachm 3½ Uhr ist „Fra Diavolo", komische Oper von Auber, angesetzt. Abends 7½ Uhr geht die Schauspielnovität „Der Probekandidat", hierauf die Oper „Cavalleria rusticana" in Szene.

— **Thalia-Theater.** Die Rolle der Magda in Sudermanns „Heimath" übt auf die Schauspielerinnen eine ähnlich anziehende Wirkung aus wie die der Carmen auf die Sängerinnen. Beinahe jede bedeutendere Kraft versucht sich an dieser Figur, und die Beobachtung und Vergleichung der verschiedenen Auffassungen ist daher außerordentlich interessant und lehrreich. Frl. Maria Pospischil vom Stadttheater in Hamburg, die sich gestern Abend im Thalia-Theater ebenderin vorstellte, spielt die Magda mit großem Raffinement. Die Erscheinung ist auf der Bühne sehr vortheilhaft, die Toilette gewählt, die Sprache scharf markirt und die Bewegungen ausdrucksvoll. Daß sie sich vielfach in großen Kontrasten bewegte, mag man aus dem leidenschaftlichen, impulsiven Charakter der Magda ableiten und demnach als völlig berechtigt anerkennen. Befremdlicher erschien es, daß sie die Rolle etwas stark ins Weinerliche hinüberspielte, und im Großen und Ganzen ist nicht zu leugnen, daß das Studirte, Verstandsmäßige in ihrer Darstellung stark vorherrschte. Aus dem Anfange des vierten Aktes wehte sogar eine ziemliche Kühle der Empfindung. Da die Künstlerin indessen eine an sich völlig abgerundete, konsequent durchgeführte Auffassung vertrat, so können die konstatirten Eigenthümlichkeiten ihres Spieles nur für den einen Mangel bedeuten, der den Charakter anders auffaßt, wie er denn thatsächlich verschieden beurtheilt werden kann, je nachdem man den Nachdruck mehr auf die Seite des Gefühls oder des Willens, oder auch des bei der Magda stark entwickelten Verstandes legt. Die Mitglieder des Ensembles war n in ihren Bemühen, sich neben dem Gaste zu behaupten, von bestem Erfolge begleitet. Die Rolle des Haustöchterchens lag bei Fräulein Erland in den besten Händen, Herr Sick war ein recht würdiger Pfarrer, Fräulein Harden wußte die Rolle der Tante Fränzchen sehr lebensvoll zu gestalten. Der Regierungsrath des Herrn Bira war ebenfalls recht gut, nur war die Verlegenheit gar zu dick aufgetragen, und Herrn Rhode-Ebeling hätte man für seine Rolle trotz aller Altersgebrechen etwas mehr militärischen Schneid und Straffheit wünschen mögen. B.

— **Thalia-Theater.** Am Mittwoch Abend kam eine Komödie von Hans Olden, „Ein Gastspiel", zur Aufführung. Der Verfasser schildert uns das Ende eines früher gefeierten und berühmten Schauspielers, den zunehmendes Alter und Gedächtnißschwäche auf einer Gastspielreise ein vollkommenes Fiasko erleiden lassen. Da er an Applaus gewöhnt ist und ohne ihn nicht leben kann, bessere Bühnen ihm aber verschlossen sind, so beschließt er seine Lage als Schmierenschauspieler. Tragisch ist das Ende des Künstlers, eine Tragödie ist eigentlich auch diese Komödie Hans Oldens. Trotz des guten Spieles der Darsteller blieb denn auch das Publikum während des ganzen Abends kühl und verließ enttäuscht das Theater. Es würde unseres Erachtens verfehlt sein, etwa eine Wiederholung des Stückes zu bringen. -dt.

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Maria Pospischil, welche ihr Gastspiel am Thalia-Theater gestern als Magda mit großem künstlerischen Erfolg begonnen, verabschiedet sich heute als Suzanne von Brieux Sardous „Der letzte Brief". Am Sonnabend gelangt Julius Rosens reizendes Lustspiel „O, diese Männer!" nochmals zur Aufführung. Da sich die Doppelvorstellungen allseitiger Beliebtheit erfreuen, wird am Sonntag, den 18. Februar, wiederum eine Doppelvorstellung bei einfachen Preisen stattfinden, deren Anfang wie bisher auf 7 Uhr festgesetzt ist.

— **Konzert der „Fridericiana".** Von dem diesmaligen Winterkonzert des studentischen Gesangvereins „Fridericiana" durfte man mit rechter Befriedigung weggehen. Der Chor ist in diesem Semester, was das Material an Stimmen und die Zusammensetzung anlangt, sehr gut. Geübt war auch fleißig, und beim Konzert gelangen sowohl die A-capella-Lieder wie das größere Chorwerk recht gut, sodaß Herr Musikdirektor Zehler damit alle Ehre einlegte. Störend wirkte nur, daß in dem Frühlingsliede von Pesschke vor jeder Strophe aufs Neue der Ton angegeben wurde. Das ist ja beinahe, als wenn der Zug einer Sekundenuhr nicht glatt über eine Anhöhe hinwegkommt. Im Uebrigen wurde mit feiner Abstufung und jener Frische und Begeisterung gesungen, wie sie allein nur Studentenchören eigen sind. Als größeres Chorwerk war die „Hunnenschlacht" von H. Böllner gewählt worden und fand verdientermaßen großen Beifall. Bei der Massenproduktion von Schund auf diesem Gebiete hebt sich das Werk durch interessante Wendungen, melodische Schönheiten, einheitliche und feine Arbeit vortheilhaft hervor. Das mimwirkende Orchester unserer Regimentskapelle führte die geschickt instrumentirte Begleitung zur vollen Zufriedenheit aus. Unter den Solisten gefiel die Sopranistin Fräulein Röthig am besten. Sie besitzt eine gut geschulte, sympathische Stimme, und ihr Vortrag war bei aller Aengstlichkeit und sogar gelegentlichen Unsicherheit von echter Empfindung beseelt. Die Dame ist ohne Zweifel noch Anfängerin und muß beispielsweise auf die Aussprache der Konsonanten, die noch völlig vom Dialekt beherrscht ist, viel Aufmerksamkeit verwenden, aber sie verstand, vor Allem auch mit ihren Liedern und der Arie, zu erwärmen, und das ist doch schließlich das Beste, was von einem Gesang zu rühmen ist. Von dem Baritonisten, Herrn Seuger aus Leipzig, ist das nicht so völlig zu sagen. Seine Liedervorträge bedeuteten einen nur mäßigen Genuß. Die Stimme an sich ist ganz angenehm, nur die Höhe erschien etwas mühsam, aber die Aussprache beinahe aller Vokale wie o wirkte ungemein störend. So ein prächtiges Lied wie die „Gewitternacht" von Franz kann gar nicht zur gebührenden Geltung. Die Begleitung war hierbei allerdings auch etwas matt, und die Triolen zum Schlusse, die Franz in seiner drastischen Weise einst mit den Worten: „Hören Se, wie's trippelt!" interpretirte, konnten vom Publikum schwerlich in dem beabsichtigten Sinne aufgefaßt werden. B.

Vermischtes.

Im Königlichen Hauptgestüt Beberbeck ist die Pferdeseuche ausgebrochen. Eine Anzahl werthvoller Rassepferde ist eingegangen. Der bisherige Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 16. Februar.

Wetterbericht vom 16. Februar, Morgens 5 Uhr. Unter schnellem Fallen des Barometers nähert sich von Westen her ein tiefes Minimum, das gestern südwestlich von Irland erschienen war; es dürfte demnächst bei seinem Fortschreiten in nahezu östlicher Richtung in ganz Deutschland Thauwetter und Regen veranlassen. Zur Zeit herrscht daselbst noch meist Frostwetter und vielfach haben in den letzten 24 Stunden Schneefälle stattgefunden. Ueber Nordeuropa lagerte gestern ein Hochdruckgebiet, das schnell zurückweicht, von dort und vom Osten des Erdtheils wurde strenge Kälte gemeldet, es hatten Haparanda 25, Petersburg 22, Stockholm 18, Riga 16 und Memel 13° Kälte.

Voraussichtliches Wetter am 17. Februar. Wärmeres, windiges, meist trübes Wetter, der Schnee geht in Regen über.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 16. Febr. Aus dem Westen, Nordwesten und Südwesten des Reiches laufen zahlreiche Meldungen über Schneestürme und sehr starke Schneefälle, die in der vergangenen Nacht wütheten und welche großen Schaden herbeiführten, ein. Von dem Oberrhein und der Mosel wird starkes Steigen der Flüsse gemeldet. In der letzten Nacht wurde in Mülhausen i. E. ein starker Erdstoß verspürt: in den Häusern öffneten sich Thüren und Fenster; in Southeim wurde ebenfalls ein Erdstoß wahrgenommen.

London, 16. Februar. Das Unterhaus nahm mit 239 gegen 34 Stimmen die von der Regierung geforderten Anträge betr. Militärverstärkung und Kriegsmaterial für Südafrika an.

London, 16. Februar. Einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Kapstadt vom 14. zufolge haben die englischen Truppen Rensburg geräumt und sich auf Arundel zurückgezogen.

London, 16. Februar. Dem „Reuterbureau" wird aus Pretoria vom 12. gemeldet: Am 9. ds. fand bei Colesberg ein Gefecht statt, bei welchem die Buren 3 Todte und 5 Verwundete hatten.

London, 16. Febr. „Reuterbureau" meldet aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith: Gestern hat General Botha mit einer kleinen Abtheilung den Tugela überschritten und hatte mit 40 Mann Lancers, wahrscheinlich von den Engländern zurückgelassen, ein Gefecht, wobei 13 Lancers getödtet, 5 verwundet und 9 gefangen genommen wurden. Einer der letzteren wurde zu den englischen Truppen entsandt, um dieselben aufzufordern, die Verwundeten abzuholen. — Gestern begab sich eine starke englische Abtheilung auf Colesberg zu und lagerte sich in der Nähe von Buschkop. Um Ladysmith ist Alles ruhig.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Eisleben,** 14. Febr. (Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Aktiengesellschaft in Berlin.) Wie der Geschäftsbericht für das zweite Geschäftsjahr bekannt, hat sich die Erwartung der Verwaltung, daß die Bahn im Laufe des Jahres 1899 dem Verkehr übergeben werden könne, nicht erfüllt. Es wird jedoch nunmehr damit gerechnet, die Bahn noch im Frühjahr des Jahres 1900 dem Verkehr zu übergeben. Am Schlusse des Berichtsjahres waren der Unter- und Obertau der gesammten Bahnlinie bis auf Einlegung einer Kreuzung mit den Gleisen der Gewerkschaftsbahn vollendet; die Hochbauten für die Kraftstation sind fertiggestellt und bezogen, kleinere Vollendungsarbeiten sind aber noch rückständig. Die maschinellen Anlagen der Kraftstation sind gleichfalls fertiggestellt und die Maschinen bereits probeweise in Gang gesetzt worden. Sämmtliche Betriebsmittel sind angeliefert und die Motorwagen vollständig montirt; lediglich die elektrische Streckenausrüstung ist noch nicht vollständig beendet. Die Anmeldungen aus Interessentenkreisen auf Abnahme elektrischer Energie zur Licht- und Krafterzeugung waren so erheblich, daß eine Erweiterung der Kraftstationsanlage nothwendig wurde, welche letztere es nunmehr ermöglicht, außer den zum Bahnbetriebe erforderlichen Strom die doppelte Menge elektrischer Energie an Dritte abzugeben, als ursprünglich vorgesehen war. Wie aus dem Prospekt s. Zt. erinnerlich sein wird, denkt die Mansfelder Kleinbahn ihr Programm in der Weise zu erweitern, daß sie mit den anliegenden Gemeinden, Industrie-Etablissements 2c. Abkommen betreffs Stromabgabe für Licht- und Kraftzwecke trifft. So war u. A. in der Stadt Eisleben die Benutzung der städtischen Straßen und Plätze behufs Abgabe elektrischer Kraft an Dritte in Aussicht genommen, für die Mansfelder Gewerkschaft wollte man ebenfalls Stromlieferant werden, den Staatsbahnhöfen Mansfeld und Hettstedt war elektrische Beleuchtung zugedacht, ebenso plante man Arbeiter-Transporte für die Mansfelder Gewerkschaft und Güter-Transporte für diese nach der Saigerhütte. In allen diesen Fällen schweben nun zwar Verhandlungen, zu einem Abschluß hat es aber bisher noch nicht kommen wollen. Nur der Anschluß Bahnhof Hettstedt behufs unmittelbarer Ueberladung zugelassen worden. A conto der 4 5000 000 Mark Mehr ist das Bau-Konto bisher mit 3 600 000 M. für geführte Bauraten belastet. Selbstredend kann jetzt in Bauzeit ein Gewinn noch nicht vorliegen, die 79 162 M. Mehr Bilanz sind nur Zinsen für Einzahlungen. Zur Zahlung der tragsmäßigen Bauzinsen bleiben davon übrigens nur 75 204 M. übrig. Da aber die Allgem. Deutsche Kleinbahns-Gesellschaft pro 1899 4 Prozent Zinsen garantirt hat, welche 180 000 M. erfordern, so muß sie die verbleibenden 104 795 M. beisteuern und damit wird mithin die Aktionären Genüge geleistet.

— **Eisenach,** 14. Febr. Der „Eisenacher Anzeiger" wird von der Eisenacher Bankgesellschaft Strauß & Hebertlein mitgetheilt, daß die gestern zur Zeichnung gelangten 4prozentigen Schuldverschreibungen der Meininger Landes-Kreditanstalt zwanzig Mal übergezeichnet sind.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Tischler Moritz Gustav Rocktäschel in Dresden. Fabrikwerks- und Hausbesitzer Johann Friedrich Wilhelm Meisel in Bühlau. Glaser und Tischler Friedrich Moritz Gey in Klotzsche. Tiefbauunternehmer Karl Kühne in Halberstadt. Brauereibesitzer Karl Julius Schanze in Tharandt. Handelsgesellschaft Langhärig & Söhne in Dresden. Kaufmann Paul Taeubert in Eilenburg. Ziegeleibesitzer Carl Wilhelm Seifert in Dahlen. Delikatessen- und Weinhändler Friedrich Albert Haffner in Plauen. Bäcker Louis Hermann Hegener in Plauen. Kaufmann Paul Koch in Weida. Korbmacher Eduard Theodor Körner in Teutenroda.

Tages-Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 14. Februar per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	feiner	147–154
	mittler	143–147
	geringer	140–143
Termine	Mai	153,50
	Juli	155,50
Roggen	feiner	140–143
	mittler	136–140
	klammer	130–136
Termine	Mai	142,50
	Juli	140,50
F.-Gerste	loko	126–134
Hafer	feinster	142–147
	mittler	130–142
	geringer	126–129
	Mai	127,50
	Juli	128,00
Mais	loko	—,—

— **Hamburg,** 15. Febr. Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) In letzter Berichtswoche fand ein regelmäßiges Futtermittel-Geschäft bei fast unveränderten Preisen in den meisten Artikeln statt. Baumwollsaatmehl und Malzkeime sind andauernd knapp und erzielen höhere Preise. Auch Reisfuttermehl ist infolge lebhafter Nachfrage etwas theurer geworden.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24–28% Fett und Protein 4,30 M. bis 4,75 M. ab Hamburg, 4,65 M. bis 4,90 M. ab Magdeburg, ohne Gebinde, garantie 4,00 M. bis 4,40 M. ab Hamburg, Reisfleie 2,75–3,00 M. ab Hamburg, —,— M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 40–50% 4,75–5,00 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24–30% Fett und Protein 4,75 bis 4,90 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52–54% 6,25 M. bis 6,70 M. ab Hamburg, 53–58% 6,50 M. bis 7,25 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54–58% 6,20 M. bis 6,40 M. 58–62% 6,30 M. bis 6,70 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,50 M. bis 6,50 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 23–26% Fett und Protein 5,20 M. bis 5,50 M. ab Hamburg, Mandelkuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,10 M. bis 5,25 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 4,70 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,50 M. bis 4,75 M. in Hamburg, Roggenkleie 4,75 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Gerstekleie 5,25 M. bis 5,75 M. Malzkeime 4,40 M. bis 5,00 M. ab Hamburg pro 50 Kilo.

— **Leipzig,** 15. Febr. Produktenmarkt. (Bericht von Hermann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, matt, per 1000 kg netto inländ. 140–147 bez. Bfr., do. geringer 130–140 bez. Bfr., ausländ. 167–170 bez. Bfr. Roggen, matt, per 1000 kg netto, hiesiger 144–147 bez. Bfr., Posener 148–150 bez. Bfr., ausländ. 155 Bfr. Gerste per 1000 kg netto, Braugerste hiesige 147–170 bez. Bfr., Mais- und Futterwaare 130–146 bez. Bfr., Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländ. 137–142 bez. Bfr., ausländ. 135–139 Bfr. Mais per 1000 kg netto amerik. 109–113 bez. Bfr., runder 109–134 bez. Bfr., Donau per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto 11,50–12,50 bez. Bfr., Rüböl, höher, per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, flüssiges 53,00 bez., gefrorenes —,—. Außeramtlich: Mais per 100 kg netto loco 28 bis 30 M. Wicken per 1000 kg netto loco 130–145. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175–200, do. kleine 165–175, do. Futter 152–165. Bohnen per 100 kg netto loco 18–20. Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100–150, do. weiß nach Qual. 40–100, do. gelb nach Qual. 40–50, schwed. nach Qual. 130–140, feinste Qualität höher. Außerdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld. Dienstag, 6. Februar mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe —,— M. Geld. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 21,00–22,00 M., do. Nr. 0 19,50–21,00 M., do. Nr. I 17,50–18 M., do. Nr. II 16,00–16,50 M., Weizenschaalen 9,50–10,00 M., Roggenmehl Nr. 00 21,00–22,00 M., do. Nr. II 15,00–16,00 M., Roggenkleie 10,50 bis 11,25 M. per 100 Ko. excl. Sack.

— **Magdeburg,** 15. Febr. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schirrip 138–143 M., Rauhweizen 132–135 M., leichte, ebenso feuchte Qual. entsprechend billiger. Roggen 139–144 M. je nach Lage der Station angeboten. Gerste, Landwaare 140–144 M., mittlere Chevalier 143–151 M., feinste bis 170 M. bezahlt. Hafer 132–138 M. angeboten. Erbsen 155–170 M., feinste vorlesene noch darüber bezahlt. Mais, gemischter amerik. loko und schwimmend 104 M. Frühjahr 102 M. ab Magdeburg angeboten.

— **New-York,** 15. Febr. 6 Uhr Abends. (Waarenbericht.) Die gestrigen Notirungen sind einschlammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⅞ (8⅞), Lieferung März 8,63 (8,56), Lieferung Mai 8,61 (8,60), in New-Orleans 8⅝ (8⅝), Petroleum, Stand white in New-York 9,90 (9,90), in Philadelphia 9,85 (9,85), Raffines (in Cases) 11,10 (11,10), Credit Balances at Oil City 1,63 (1,68), Schmalz, Western steam 6,35 (6,30), Rohe & Brothers 6,60 (6,60), Mais*) pr. März — (—), Mai 41¼ (40⅝), Juli 41⅝ (41⅛), Weizen**) rother Winterweizen loco 79⅜ (79¼), Weizen pr. Febr. — (—), per März 77⅛ (77⅜), per Mai 75⅝ (75¼), per Juli 75½ (75⅜), Getreidefracht nach Liverpool 3½ (3½), Kaffee fair Rio Nr. 7 8¾ (8⅞), Rio Nr. 7 per März 7,15 (7,30), per Mai 7,25 (7,40), Mehl, Spring Wheat clears 2,75 (2,75), Zucker 4 (4), Zinn 30,37 (30,50), Kupfer 16,00–16,50 (16,00–16,50).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0006

— **Chicago**, 15. Febr., 6 Uhr Abends. **Waarenbericht.** (**Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.**) **Weizen*)**: per Mai 69 (68 7/8), per Juli 69 5/8 (69 3/8), **Mais**)** per Mai 35 1/4 (34 5/8), **Schmalz** per Mai 6,07½ (6,06), per Juli 6,15 (6,12½), **Speck** short clear 6,07½ (6,12½). **Pork** per Mai 11,00 (10,85).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: stetig.

Wochen-Marktberichte.

— **Hamburg**, 16. Febr. **Oelkuchen-Markt.** (Originalbericht der Halleschen Ztg. von Achenbach & Co., Hamburg.) In der Lage des Marktes hat sich wenig geändert. Die Nachfrage ist auch in dieser Woche unbedeutend gewesen und das Geschäft daher ruhig verlaufen. **Erdnußkuchen und -Mehl.** Es zeigt sich wieder etwas mehr Interesse für dieses Futtermittel, was denn auch sofort dazu geführt hat, daß man in Marseille wieder etwas höhere Preise verlangt. Die Forderungen für die nächste Saison sind ebenfalls erhöht worden, immerhin sind die Preise, in Anbetracht der höheren Notirungen für Baumwollsaatmehl, verhältnißmäßig als billig zu bezeichnen, was auch durch die bessere Nachfrage für später eine Bestätigung findet. — **Baumwollsaatkuchen und -Mehl.** Die geringen und meistens verspäteten Zufuhren genügen nicht, den Bedarf zu decken und die Preise werden daher andauernd sehr hoch gehalten. Ein Preisrückgang wird für die nächste Zeit auch kaum zu erwarten sein, da man mit der Erledigung älterer Aufträge noch längere Zeit in Rückstand bleiben dürfte. **Wir berechnen 126—142 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.** — **Kokoskuchen.** Es wird reichlich Waare angeboten, während es an Nachfrage fehlt. Die Preise haben daher wieder einen sehr niedrigen Standpunkt erreicht. **Wir berechnen 116—130 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Sesamkuchen.** Die Marktlage ist unverändert. **Wir berechnen 116—124 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Maisölkuchen.** Die Preise haben infolge besserer Nachfrage in den letzten Tagen wieder eine kleine Aufbesserung erfahren. **Wir berechnen 114—121 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Palmkuchen.** Die Marktlage ist unverändert. **Wir berechnen 109—114 M. für 1000 kg ab Harburg.** — **Leinsaatkuchen.** Das Angebot ist sehr gering, während anhaltend Nachfrage für dieses Futtermittel besteht. **Wir berechnen 145—150 M. für 1000 kg ab Hamburg.** — **Reisfuttermehl.** Die Marktlage ist unverändert. **Wir berechnen 94—100 M. für 1000 kg ab Hamburg.**

Viehmärkte.

— **Nordhausen**, 15. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 15—21 M. bezahlt, und zwar geringe mit 15—16 M., mittlere mit 17—19 M., beste mit 20—21 M.

— **Deptford**, 15. Febr. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1745 Rinder und 5051 Schafe. **Bezahlt ward** für Rinder prima Amerikaner 4 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d., prima Argentinier 4 sh. 3 d., secunda 4 sh., für Schafe prima Südamerikaner 3 sh. 10 d. für je 8 Pfd.

— **London**, 15. Febr. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 1280 Stck. Hornvieh und 8220 Stck. Schafe. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh geringere 2 sh. 10 d., prima Qualität 4 sh. 10 d., für Schafe geringere 3 sh. 4 d., prima Qualität 5 sh. 8 d.

— **Hamburg**, 15. Febr. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" a. d. Lagerstraße waren angetrieben 1198 Stück; dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1020 Stück, Mecklenburg 158 Stück, Schleswig-Holstein 20 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:
Besonders gute Doppellender 87—96 M., I. Qual. 77—82 M., II. Qual. 68—73 M., III. Qual. 62—66 M., Geringste Sorte 49—57 M. Unverkauft blieben 30 Stück. Der Handel war schleppend.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 16. Februar.

Rohzucker.

Nach sehr fester Eröffnung zeigte der Markt während der letzten Woche eine ruhige Haltung, doch haben sich die Preise behaupten können, weil das Angebot nicht dringend war. Umsatz 68 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

In den ersten Tagen dieser Woche fanden unter dem Eindruck eines festen Rohzuckermarktes größere Umsätze zu notirten Preisen statt, während später die Kauflust etwas nachließ.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92% excl. —,—.
Krystall I incl. über 99,5% —,—.	88% excl. 10,90—11,00.
Krystall II incl. über 98% —,—.	Nachprod. 75% Rend. excl.
Korn- 96% excl. —,—.	8,50—8,70.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. 24¼—24 3/8.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. 23 3/8—23½.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel 26¼—26 3/8.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 Kilogr.)

Magdeburg, den 16. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 88° Rend. 10,80—10,95.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8,50—8,70. } Tendenz: ruhig.

Brodraffinade I. 24,00.
do. II. 23,75.
Gem. Raffinade mit Faß 23,87½—24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,37½. } Tendenz: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Febr. 10,10G. 10,20B.	per Aug. 10,30G, 10,32½B.
per März 10,10G, 10,17½B.	per Okt./Dez. 9,45G, 9,50B.
per Mai 10,15G, 10,17½B.	Tendenz: stetig.

Wochenumsatz: 382 000 Ctr.

Hamburg, 16. Februar 1900. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.**

Feb. 10,12½.	Aug. 10.12½.	
März 10.15.	Okt. 10,30½.	Tendenz: stetig.
Mai 9,47½.	Dez. 9,50.	

Börse von Berlin vom 16. Februar

Die Börse war zu Beginn unregelmäßig und anregungslos im Montanmarkt bei schwachen Kursen. Der Bankenmarkt lag träge, der Fondsmarkt anregungslos. Von Hüttenaktien waren Laurahütte fest. Eine aus London eingetroffene Privat-Depesche besagt, daß Kimberley entsetzt sei, worauf Montanwerthe und Banken sich befestigten. Im weiteren Verlaufe war die Spekulation zu Realisirungen geneigt auf bevorstehende Geldvertheuerung. Das tägliche Geld wurde heute bis 4 Proz. gefragt. Die Börsen von London und Paris verhielten sich abwartend, alles Uebrige unverändert. Privat-Diskont 4¼ Proz.

Schnupfen vertreibt schnell das **Sozojodol-Schnupfen-Pulver**
1/1 Dose 50 Pfg., 1/2 Dose 35 Pfg. — Erhältlich in den Apotheken
Alleiniger Fabrikant:
H. Trommsdorff, chemische Fabrik, **Erfurt.**
(Zusammensetzung: 7 0/0 dijodparaphenolsulfos. Zink, Menthol u. Milchzucker.)

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.**, Halle a. S., Leipzigerstr. 10 u. Bitterfeld. **An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, verzinsliche Geldeinlagen. Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc. etc.**

Coursnotirungen

der Berliner Börse von 16. Februar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	97,70bz.G
do. do.	3½	97,70bz.G
do. do.	3	87,50bz.G
Preuß. Consf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	97,30bz.G
Preuß. Consf. Anleihe	3½	97,40bz.
do. do.	3	87,60bz.G
Hamb. Staats-Rente.....	3½	99,75bz.
do. Staats-Anl. 1886..	3	—,—
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente.........	3	86,30bz.
Landschaftl. Central......	3½	95,00bz.B
do. do.	3	85,50bz.G
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	95,50bz.G
do. do.	3	85,60bz.
Hallesche Stadtanleihe....	3½	—,—
Pfandbriefe. Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	99,50bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905).	3½	93,00bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	98,00bz.G
Hann. Boden-Credit. (unk. bis 1904)	3½	95,00bz.G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe. ...	5	—,—
do. innere do.	4½	72,25bz.G
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		32,80bz.G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		45,70bz.G
do. Gold.-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.		37,75bz.G
Italienische Rente	4	94,10bz.G
Mexik. Anleihe 1899	6	99,00bz.
Oesterr. Gold-Rente......	4	100,50bz.G
do. Papier-Rente	4 1/5	99,30bz.G
do. Silber-Rente	4 1/5	99,20bz.G
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	35,80bz.G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	95,00bz.G
do. do. 1891	4	83,60bz.G
Russ. kons. Anl. 1880er...	4	99,90bz.
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	94,10bz.G
do. do. 1890	3½	94,75bz.G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879..	4	99,75bz.G
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	96,50bz.
do. Rente 1884.....	4	62,00bz.G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	98,25bz.
do. do. 500er	4	99,10bz.
do. do. 100	4	99,50bz.G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Anatolische,............	5	5	99,25bz.G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	7	8	183,75bz.G
Lübeck-Büchen	7¼	7¼	160,00bz.
Marienburg-Mlawka	2¼	2½	82,10bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn ...	2	3	91,00bz.B
do. do. St.-Pr.	5	—	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	13	—,—
Oesterreich. Südbahn.....	3/5	1/5	30,00bz.
Warschau-Wiener	20	24½	—,—
Gotthardbahn	5 4/5	6	—,—
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	6 3/5	—,—
do. Mittelmeerbahn	5	5	98,50bz.
Luxemb. Pr. Hnr.	4 1/5	4 3/5	115,25bz.
Schweizer Centralbahn ...	8	9	144,00bz.G
do. Nordostbahn	5½	4½	93,00bz.B
do. Unionbahn	3¼	4¼	—,—
Canada Pacific...	4	4	95,10bz.
Northern Pacific...	4	4	76,60bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1897	1898	
Berliner Handels-Ges.	9	9	171,70bz.
Berliner Bank...........	6½	7	117,90bz.G
Börsen-Handels-Verein ...	6	6	—,—
Breslauer Disk.-Bank		7½	120,10bz.G
Breslauer Wechsel-Bank ..	5¾	6	107,25bz.G
Darmstädter Bank	8	8	145,80bz.
Dessauer Landesbank......	7½	7	124,40bz.
Deutsche Bank...........	10	10½	212,00bz.G
do. Genossenschaftsbank	6	6	113,00bz.G
Disconto-Commandit	10	10	194,50bz.
Dresdner Bank..........	9	9	164,60bz.G
do. Bank-Verein	7	7	119,75bz.G
Gothaer Grund-Creditbank	4	4	131,50bz.G
do. do. junge	4	4	—,—
Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk.	8	3	121,50bz.G
Leipziger Bank	10	10	173,75bz.G
do. Creditanstalt	11	10	198,00bz.G
Leipz. Spar- u. Creditbank	6½	7	122,00bz.G
Magdebg. Privatbank	5½	6½	113,20bz.G
Mitteldeutsche Creditbank .	6	6	116,20bz.G
Nationalbank f. Deutschland	8½	8½	145,80bz.
Oesterreich. Credit	10 5/8	10	237,10bz.
Preuß. Boden-Credit.....	7	7	138,50bz.G
do. Centr.-Boden-Cr...	9	9	165,60bz.B
do. Hyp.-B. (Spielb.) .	6½	6½	130,75bz.G
do. do. (Hübner) volle	6½	6	119,90bz.
Reichsbank	7,02	8,51	155,50bz.G
Sächsische Bank.........	6 1/6	6¾	134,50bz.G
Schaffhaus. Bank-Verein..	8	8	139,75bz.G
Schlesischer Bank-Verein..	7	7	145,00bz.G

Industrie-Papiere.

Dividende	1897	1898	
Berl.-Böhm. Brauh.	12	11½	229,50bz.G
do. Patzenhofer.......	12	12	238,50bz.G
do. Brauerei Schultheiß	16	15	259,70bz.G
do. Union Gratweil...	7½	5½	122,50bz.G
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	15	264,50bz.B
Allgem. Elektr...........	15	15	257,50bz.G
Anhalter Kohlen	6	6	109,00bz.B
Berl. Elektr. Straßenbahn	—	4	129,00bz.G
Berl. Elektricität-Werke ..	12½	13	215,00bz.G
Schwartzkopff	10½	12½	253,00bz.G
Berthold, Messingl.	10	12	171,50bz.G
Bismarckhütte	15	15	330,75bz.G
Bochumer Gußstahl	12½	15	272,30bz.G
Bonifacius Bergwerk.....	0	0	—,—
Buderus Eisenwerke......	6	6	126,00bz.G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	0	90,25bz.
Cröllwitzer Papier	24	24	248,00bz.B
Dannenbaum.............	4½	4½	155,50bz.G
Donnersmarckhütte conv. .	10	12	251,70bz.G
Dortmunder Union	5	5	141,75bz.
Egestorff-Salzwerke	6½	6 1/3	139,00bz.G
Eilenburger Kattun	2	2	88,00bz.G
Flöther Masch.-Act.	8½	9	129,75bz.
Gelsenkirchen Bergwerk ...	9	10	205,80bz.G
Gerresheimer Glashütte...	6½	6	137,25bz.G
Ges. f. elektr. Unternehm.	8½	10	155,75bz.G
Glauziger Zuckerfabrik....	8	6 2/3	128,30bz.G
Große Berl. Pferdeb.	16	18	219,90bz.G
Hallesche Maschinen	35	32	410,00bz.G
Hallesche Union	9	10	125,10bz.
Hamburger Packetfahrt ...	6	8	128,00bz.G
Harpener Bergbau	8	9	225,10bz.
Hartmann, Sächs. M.-F...	10	7	168,30bz.G
Hibernia & Shamrock	12	12	230,10bz.G
Hildebrand Mühlen	11½	15½	188,00bz.G
Huldschinsky	4	—	170,90bz.
Aschersleben Kali	10	10	150,75bz.G
Körbisdorfer Zuckerfabrik .	6	8	127,75bz.G
Laurahütte	10	13½	274,90bz.G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	209,60bz.G
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	5	99,90bz.G
Luise Tiefbau conv.......	0	0	96,50bz.
do. do. St.-Pr......	4	4	146,00bz.G
Norddeutscher Lloyd......	5	7	124,70bz.B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	6½	7	137,00bz.G
Oberschl. Eisen-Industr. ..	9	10	182,00bz.G
Phönix B.-Act. Lit. A. ..	13	11	195,60bz.G
Riebeck Montanwerke.....	12	12	213,90bz.G
Rositzer Braunkohlen	12	13	194,00bz.B
do. Zuckerf.	14	12½	174,25bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	7	142,75bz.G
do. St.-Pr.	7½	7	144,00bz.G
Sangerhäuser Maschinen..	22½	22½	—,—
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	8	10	148,00bz.B
Schles. Zinkhütte St.-Akt..	15	18	374,00bz.B
" " St.-Pr..	15	18	—,—
Schuckert	14	—	235,25bz.G
Siemens-Glasindustr.	14	15	238,00bz.B
Staßfurt Chem. Fabr. ...	11	10	168,10bz.G
Stolberger Zink-Akt.	3	5	124,10bz.G
do. do. St.-Pr.	8	10	186,00bz.G
Sudenburger Maschinen ..	0	0	120,25bz.G
Thale Eisenhütten	10	8	132,90bz.
Thüringer Salinen	1 4/5	1 4/5	62,50bz.B
Westeregeln Alkali	13	15	214,25bz.G
Mälzerei Wrede	7	5½	107,50bz.G
Zeitzer Maschinen........	20	20	288,75bz.G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4¼ %

Schweiz 100 Fr...... ...	kz.	80,75bz.G
Ital. Plätz 100 L........	kz.	75,90bz.B
Petersb. 100 Rbl........	kz.	216,05bz.
Amsterdam 100 G........	kg.	169,50bz.
Belg. Plätz 100 Fr.......	kz.	81,30bz.G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,50 5bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lang	20,32bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,40bz.B
Wien. 100 Kr.	kz.	84,55bz.

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Ostpreuß. Südbahn..........	90,75
Ung. Goldrente	—,—	Buschtiehrader..............	—,—
Italiener	94,25	Elbethal	—,—
Spanier	68,25	Gotthardbahn..............	141,30
Türken D................	22,70	Prince Henri	115,00
Oesterreichische Credit-Aktien	237,10	Warschau-Wien	—,—
Disconto-Commandit........	194,60	Nordd. Lloyd	124,50
Deutsche Bank.............	212,20	Hamb. Packet	123,10
Berliner Handelsgesellschaft	171,75	Bochumer Gußstahl.........	272,00
Dresdner Bank	164,50	Dortm. Union St.-Pr.	141,00
Darmstädter Bank..........	145,50	Laurahütte...............	275,10
Nationalbank für Deutschland	145,90	Harpener Kohlen...........	227,50
Dortmund-Gronau..........	183,70	Hibernia	231,00
Marienburger.............	82,10	Gelsenkirchen	207,00

Die in meiner **Stahlkammer** befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.
Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- und Wechselgeschäft.
1741]

Eine studentische Korporation **sucht** sobald als möglich als **Kneiplokal** ein **größeres Kneipzimmer** mit Vorzimmer resp. eine Etage von 2—4 Zimmern, welche groß genug sind, ihr Inventar aufzunehm. Off. unt. **Z. 2399** an d. Exped. d. Ztg.

Elegante Maskenkostüme zu verleihen Gr. Ulrichstr. 63, III.

Für
Hausfrauen.
Gegen alte **Wollsachen** liefert Herren- und Damen-kleiderstoffe all. Art, Teppiche, Decken, Strickwolle, Leinen- u. Baumwollwaaren, seidene **Schlafdecken u. Portièren** zu billigsten Preisen
R. Eichmann, Ballenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei: **Fr. Klauss**, Spiegelstr. 2, **Fr. Querfurth**, Landwehrstr. 21.

Laden,
Leipzigerstraße 36, gegenüber dem Rothen Roß, passend für jedes Geschäft, per 1. April oder später zu vermiethen.
Näheres bei **Friedmann & Co.**, Bankgeschäft.

Fernsprecher 205.
Extra frische
Eiskarpfen,
à Pfd. 0,60 Mk.,
empfiehlt
Friedr. Krahmer,
Fluß- und Seefisch-Handlung,
Fischerplan 3.

Geldverkehr.

Gesucht 45000,— Mk. auf gute Hypothek. Off. unt. **Z. 2068** an die Expedition dieser Zeitung.

40—45000 Mark
zur I. Stelle suche auf mein herrschaftl. Grundstück im Nordviertel. Gefl. Off. nur von Selbstdarleihern unter **B. b. 2246** an **Rudolf Mosse**, Brüderstraße. [1635

10000 Mark
auf sichere Hypothek per 1. April auszuleihen. Offert. unt. **B. w. 2485** an **Rudolf Mosse**, Halle.

Rmk. 22000
Ackerhypothek zur ersten Stelle, sollen am 1. April cr. cedirt werden. Off. unt. B. h. 2520 an **Rudolf Mosse**, Halle.

Bayrisch Malzextraktbier.
Bestes und billigstes aller diätetischen Malzbiere. Unübertroffenes Stärkungsmittel für Blutarme, Schwächliche und Kranke. Vielfach ärztlich empfohlen.
20 Flaschen frei Haus für 3 Mark.
Versandt nach Außerhalb*) franco Bahnhof Berlin.
Brauerei Bavaria, Berlin NO.,
Waßmannstraße 28.
Tel.-Amt 7 3700. Kein Flaschenpfand.
*) Flasche Pfand 10 Pfg., bei Rücksendung erstattet. [1549

Suppen-Einlagen,
Eiergraupen, Perlen, Sternle, Thierchen, Hörnchen, Flöckchen und Einlauf,
Bandnudeln, à Pfd. 48 Pfg.,
Hausmachernudeln, à Pfd. 48 u. 80 Pfg.
Maccaroni, à Pfd. 40 u. 50 Pfg.,
Eierfadennudeln, à Pfd. 48 u. 80 Pfg.,
Faden- u. Façonnudeln, à Pfd. 28 Pfg.,
ff. **Weizenmehl**, à Pfd. 14 Pfg., off.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstraße 31.

Suche Abnehmer von
Kuhkäse
bester Qualität. Probe wird auf Verlangen zugesandt. [2357
Reinbrecht, Borxleben a. Kyffhäuser.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern- und Schmierseifen.
Zur Erlangung und Conservirung einer **zarten Haut**, sowie zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen. [1634

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0007

Rennthier-Rücken und Keulen,

Birkwild, Schnee- und Haselhühner, franz. Poularden, Puter, Capaunen, Enten.

Ia. Holländer Austern,

Caviar, Hummer, Pasteten, Lachs.

Alle Sorten feinen Tafel-Aufschnitt.

Cervelatwurst, à Pfund 1,30 Mk.

Gemüse- und Früchte-Conserven.

Beste Waare billigst, bei Mehrabnahme Rabatt!

Messina- und Blut-Orangen,

Dtzd. 70 Pfg. bis 1,50 Mk.

Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits.

Leipzigerstr. No. 5. **Julius Bethge** Leipzigerstr. No. 5.

(Klippert & Engel).

Weinhandlung. — Austernstube.

Teschings Revolver Luftbüchsen Pistolen etc.

in Cal. 4, 5, 6, 7, 9, 12 mm, sowie

Munition

liefern als langjährige Spezialität

Rich. Schröder

Nachfolger,

Inh.: W. & M. Uhlig,

Büchsenmacher,

Halle a. S. Leipziger Str. 2.

Fernsprecher 947.

Aeltestes Special-Geschäft aller existirend. Schusswaffen.

Grösstes Munitionslager am Platze.

Gegründet 1830.

Reparaturen

sowie

Neuanfertigung

von Jagdgewehren und Scheibenbüchsen jeder Art werden mit Sachkenntniss beliebig nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu Aussersten Preisen unter Garantie ausgeführt.

Alte Waffen

kaufe und nehme in Zahlung.

Große grüne Heringe, à Pfd. 25 Pfg., **kleine grüne Heringe,** à Pfd. 15 Pfg., **frischen Schellfisch, Cabliau, Schollen, Fischcarbonade, Karpfen, Lachs, feinste Pommersche Bratheringe,** im Einzeln 2 Stück 15 Pfg., pro Wallfaß 80 Stück 4,25 Mk. **große Bratheringe,** 8 Ltr.-Dose 3,75 Mk., **Sprotten,** circa 4 Pfd.-Kiste 1,25 Mk.

Adolf Schmieder, Fischkeller,

Grünstraße 28, und jeden Wochenmarkt Eckstand Heringsreihe.

Jede Hausfrau

sollte im Interesse ihrer Familie auf die Monatsschrift

„Küche und Haus"

abonniren, da dieses Blatt in jeder Nr. eine Menge Rathschläge giebt über richtiges gesundheitliches Kochen, rationelle Ernährung, Kinder- und Krankenkost, Gesundheitspflege, Kindererziehung, überhaupt über alle Punkte, die die Gesundheit der Familie und damit Glück und Wohlstand fördern.

„Küche und Haus"

ist ein werthvoller Familienfreund, der die kleine Ausgabe für das Abonnement hundertfach wieder einbringt.

Preis des reichhaltigen Monatsbeftes nebst Unterhaltungsbeilage **nur 10 Pfg.**

Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen oder direkt vom **Deutschen Druck- und Versandthaus Langensalza.**

Fähnr.-, Seekad.-, Einj.-, Priman.-, Abitur.-

Examen sicher, schnell, sicher.

Dr. Schrader's

Mil.-Vorb.-Anstalt. **Magdeburg-W.**

Anstalt für Massage und Heilgymnastik

von

E. Oertling,

Halle, Heinrichstrasse 8.

Geöffnet täglich von 8—7 Uhr.

Sprechstunden:

für Damen von 12—1 Uhr (Frau Oertling),

für Herren von 3—5 Uhr.

Ernst Heinicke's

Leihbibliothek,

obere Schulstraße,

neben „Café Monopol".

Größte Auswahl von

*** Neuheiten. ***

Vortheilhafte Abonnements-Bedingungen.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung

Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

(Fernspr. 572).

Stadt-Theater

Halle a. S.

Direktion: M. Richards.

Sonnabend, den 17. Februar 1900, Nachmittags 3 Uhr.

Volksthümliche Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Zum letzten Male:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Kassenöffnung 2½ Uhr. — Anfang 3 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr.

154. Vorstellung im Passepartout-Abonnement. 2. Viertel.

107. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: **blau.**

Der Troubadour.

Oper in 4 Akten v. Salvatore Commarano. Musik von G. Verdi.

Regisseur: Albert Aumann.

Dirigent: Kapellmeister Math. Pitteroff.

Personen:

Graf von Luna . . . Joseph Fanta.
Leonore, Gräfin von Sargasto . . . . P. v. Lichtenfels.
Inez, deren Vertraute . Else Marburg.
Manrico, ein Troubadour . . . . C. Lommerzheim.
Ruiz, Manricos Freund G. Foerster.
Ferrando . . . . . A. Aumann.
Azucena, eine Zigeunerin Gisa Stavia a. G.
Ein Bote . . . . . Rich. Romeike.
Ein alter Zigeuner . . R. Lohing.

Dienerschaft, Gefolge, Soldaten, Zigeuner, Zigeunerinnen. — Ort der Handlung: In Lescaya und Aragonien. — Zeit: 15. Jahrhundert.

Im 3. Akt: Ballet-Einlage. **Zigeunertanz.** (Brahm'sche Tänze I. und II.) Arrangirt von der Ballettmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, ausgeführt von derselben und dem Corps de Ballet.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.

Operngläser C. W. Trothe, Poststr. 11.

Thalia-Theater.

Freitag: **Abschieds-Gastspiel:**

Maria Pospischil:

Der letzte Brief.

Sonnabend, den 17. Februar 1900:

O, diese Männer!

Sonntag: **Doppel-Vorstellung** bei einfachen Preisen. Anfang 7 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.

Neuer Spielplan!

Mlle. Marguerite, **Löwenbändigerin,** mit ihren **sieben dressirten Pracht-Löwen. (Einzig dastehende Dressur.)** — Die **Albertini**-Truppe, Elite-Parterre-Akrobaten. — Das Trio **Mirafiori,** Pariser akrobatische Verwandlungs-Tänzer. — **Mr. Francis Era,** Bravour-Gymnastiker am asiatischen Ringe. — Das **Gaëtano Olloms**-Trio, musikalisch-excentrisch Springer. — Brothers **Smollo,** Clowns mit fliegenden Hüten und springenden Bällen. — Fräulein **Molly Verch,** Gesangs- u. Tanz-Soubrette. — Herr **Otto Richard,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist (mit **neuen Original-Vorträgen**).

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

APOLLO-THEATER

Direktion: **Fr. Wiedis.**

Erstes Auftreten:

Schwiegerling's sensationelle

Künstliche Menschen!

Höchst amüsant für Jung und Alt.

William Schütt, Klavier-Humorist.

Drei Geschw. Jungmann, die „Sterne" des Circus Schumann.

Adele & Albert, Doppel-Drahtseil.

Albert & Adolf, Equilibristen.

Charton & Gray, mod. Caricaturen.

Josefi Linke's „singendes u. tanzendes Europa".

Familie Edwards, Sport-Scene.

Otto Abs, der kleine Herkules.

Gretchen Jersey, Soubrette.

Willy Böttcher, Humorist.

Saalkarten à 30 ₰ (Montags gültig) in vielen Cigarrengeschäften.

Morgen Sonnabend:

Einmaliges

Bockbierfest.

Extra-Vorstellung und nachher:

Familien-Kränzchen.

Hôtel

Kaiser Wilhelm

Bernburgerstr. 13.

Jeden Freitag:

Fisch-Abend.

Familienpensionat Frau Pastor **Lobeck,**

Halle, Poststr. 1. Ostern finden noch einige schulpflichtige und junge Mädchen liebevolle, gewissenhafte Pension bei Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhülfestunden. [1629

Pensionat für **schulpflichtige** und **erwachs. Töchter** von **A. Raschig u. B. Krusikat, Glückenstraße 16. Gegründet 1881.** Bestens empf. Auf Wunsch Prospekte.

Offene und gesuchte Stellen.

Volontär - Verwalterstelle

wird gesucht! Bin 20 Jahre alt, militärfrei und seit 2 Jahren in einer Wirthschaft mit Zuckerrübenbau thätig. Gefl. Offerten erbitte unter **Z. 2422** an die Expedition dieser Zeitung.

Inspektor,

29 Jahre, sucht zum 1. Juli 1900 selbstständige Stellung. Zeugnisse und Empfehlungen über Aufenthalt in renommirten Wirthschaften Thüringens und der Provinz Sachsen stehen zu Diensten. Off. u. **Z. 2421** a. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Agenten und Agentinnen

zur Vermittelung landwirthschaftl. Dienstboten und Arbeiter gesucht. Offerten unter Angabe d. Provisionen erbeten unter Chiffre J. Z. 199 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. [2415

Für 1500 Mrg. große Wirthschaft zu sofortigem Antritt ein unverheiratheter erster

Verwalter

aus guter Familie **gesucht.** Kenntniß im Rüben- und Rübensamenbau. Stellung dauernd. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an [2420

Domäne Wandersleben, Kr. Erfurt.

Ein junger Landwirth, 24 Jahre alt, welcher 6 Jahre bei seinem Vater gewirthschaftet hat und Garde-Artillerist gewesen ist, **sucht** anderweitig Stellung als

Beamter

direkt unter dem Prinzipal. Offert. unt. **Z. 2400** an die Exped. d. Ztg.

Volontär od. Eleve

kann 1. April auf einem Rittergute im Mansfeldischen, ca. 1000 Mrg., mit Rüben- und Samenbau, sowie starker Viehzucht, unter Leitung des Chefs bei Familienanschluß plaziirt werden. Näheres unter **U. v. 2533 Rudolf Mosse, Halle.**

Für Landwirthe!

Suche z. 1. April dauernde Stelle als verh.

Oberschweizer

bei einem Viehbestand von nicht unter 80 Stück. Oberschweizer **Herb, Dom. Fürstenberg** (Weser). (2250

Ein Oekonomie-Eleve

wird auf ein größeres Rittergut Thüringens mit Samenbau per 1. April **gesucht.** 500 Mark jährl. Pension bei möglichst 2jähriger Lehrzeit. Gefl. Offerten unter **Z. 2356** befördert die Exped. d. Ztg.

Ein Gärtner,

30 Jahre alt, erf. in allen Fächern der Gärtnerei, versehen mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht bis 1. April 1900 dauernde Stellung auf größerem Gute od. Villa. Gefl. Off. erb. **W. Przybilla, Maydorf** bei Schönberg, Meckl. [2405

Junger Mann, in Contorarbeiten geübt, **sucht Beschäftigung.** Off. u. Z. 2375 a. d. Exp. d. Z.

Suche mit 10—20 Landsberger Leute Stellung für 1900 in **Rüben- und Kartoffelbau.** Alle Landarbeiten. Gute Zeugnisse. Offerten erbittet **Ferd. Klemke, Borschnitter, Zielenzig, Hinterstr. 359** (Kreis Oststernberg).

Lehrlings-Gesuch.

Für nächste Ostern suchen einen **Lehrling** mit gut. Schul- u. Führungszeugn., nicht unter 15 Jahren. Wohnung u. Kost im Hause. **Gebr. Mulertt,** Gr. Klausstraße 2.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei **suche ich** zwei Söhne achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als **Lehrlinge.**

Otto Thiele (Hallesche Zeitung), Leipzigerstraße 87.

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, der verlange v. **Postkarte** die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Suche für meine **Kleiderstoff- und Damenconfections-Abtheilung** mehrere

Verkäuferinnen.

Kaufhaus H. Elkan,

Leipzigerstraße 87.

Ich suche zum 1. April d. J. eine gut empfohlene

Wirthschafterin,

welche in feiner Küche, Backen, Federviehzucht und Wäsche erfahren ist.

Frau Landrath Weidlich, [2258] **Querfurt,** Bez. Halle.

Suche zum 1. April zur selbstständigen Führung meiner Wirthschaft eine ältere, erfahrene

Wirthschafterin.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter **Z. 2358** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Land- u. Stadtwirthschafterinn., Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerinn., Köchinnen, Stubenmädch., Kinderfrauen **werden gesucht und nachgewiesen durch Pauline Fleckinger, Neuhäuser 3,** am Markt. [2390

Landwirthschafterinnen u. Scholaktinnen erhalten stets gute Stellung, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche d. Frau **Marie Wantzleben.** Leipzigerstr. 60.

Die durch Todesfall freigewordene Stelle einer selbstständigen

Wirthschafterin

ist sofort oder später zu besetzen. (Milchwirthschaft nicht vorhanden.) [2428

Rittergut Branderoda b. Mücheln.

C. Bothe.

Junge Landwirthschafterin

sucht z. 1. April, gestützt auf gut. Zeugn., **Stellung.** Suchende ist in gut bürgerlicher Küche, Federviehzucht und Milchwirthschaft erfahren. Werthe Offerten bitte unt. **M. 160** postl. Hohenmölsen einzus.

Gesucht zum 1. April

ein gewandtes und sauberes **Mädchen,** welches kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. **Frau Dr. A. Jentzsch, Am Kirchthor 10, I.** [2383

Suche zum 15. März ein kräftiges, junges

Mädchen,

nicht unter 16 Jahren, vom Lande zur unentgeltlichen **Erlernung der Molkerei und Wirthschaft.** [2418

Frau Amtsrath Bäntsch, Heiedorn, Bez. Magdeburg.

Ein Hausmädchen,

das im Nähen geübt ist, kann am 1. April er. eintreten. [2410

Frau Rechtsanwalt Suchsland, Stephanstraße 3.

Vermiethungen.

Herrschaftl. 1. Etage

1200 M., z. 1. April m. Badezimmer u. Gartenbenutz. z. vermiethen **Händelstr. 29.**

Herrschaftl. Wohnung,

Ecke Mühlweg u. Bernburgerstr., bestehend aus 5 Zim., 3 K., Bad, Küche u. Zubehör, Parquetfußboden und Gaseinrichtung, Gartenbenutzung ꝛc., per 1./4. od. später zu verm. Preis I. Etage 1150, II Etage 1050 Mk. Näheres **H. Ullmann, Große Steinstraße 8.** (2214

Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

Todes-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr nahm Gott unsern lieben Sohn und Bruder

Martin

im Alter von 13 Jahren nach längerem Leiden zu sich. Dies zeigen tiefbetrübt an

Halle a. S., 15. Februar 1900.

M. Wesselhöft u. Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr verstarb im Alter von 75 Jahren sanft nach kurzer Krankheit und im festen Glauben an den Erlöser meine liebe Mutter,

Frau Gutsbesitzer

Maria Elisabeth Schwarz

geb. **Kötzschau**

in Lohnstedt bei Weimar, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme

Halle a. S., d. 15. Februar 1900.

Professor **E. Schwarz.**

Verlobt: Frl. Hannah Andreae m. Hrn. Dr. med. Oskar Ackermann (Magdeburg). Frl. Edy Alberts m. Hrn. Reg.-Landmesser Otto Harten (Hagen — Bochum). Frl. Margarethe Friedmann m. Hrn. Emanuel Weiß (Berlin—Dessau).

Verehelicht: Hr. Rechtsanwald Dr. August Adenauer m. Frl. Maria Greven (Köln). Hr. Architekt Otto Schernitz m. Frl. Katharina Ewald (Köln).

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Obergerichtsrath Franz (Breslau). Hrn. Landgerichtsrath Quincke (Bielefeld). — Eine Tochter: Hrn. Reg.-Referendar Hoffmann (Minden i. Westf.). Hrn. Rich. Beischmidt (Bibra). Hrn. Max Schade (Dessau).

Gestorben: Hr. Zigarrenfabrikant Ferdinand Mackrodt sen. (Bad Bibra). Frl. Martha Eichardt (Beudig). Hr. Steuermann Willi Walkoff (Förderstedt). Hr. Gutsbesitzer Otto Apitzsch (Rödgen). Hr. Werkmeister Bruno Frommhold (Eilenburg). Hr. Schneidermeister Friedrich Brust (Stendal). Hr. Gerichtsassistent Carl Schlüsfeld (Dessau). Hr. Stadtsekretär a. D. Christian Weschke (Dessau). Fr. Friederike Krüger (Dessau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0008

Die große landwirthschaftliche Woche.

Der Verein der Stärkeinteressenten in Deutschland

hielt gestern im Englischen Hause zu Berlin seine 18. Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht und den Bericht über die wissenschaftlichen und technischen Fortschritte auf dem Gebiete der Industrie der Stärke und Stärkefabrikate erstattete Prof. Dr. Saare.

Für weitere Kreise bemerkenswerth ist eine Mittheilung des Berichterstatters über die Bildung einer Verkaufsgenossenschaft. Die Fabrikanten wollen sich zusammenschließen, um gewisse Mißstände im Handel zu beseitigen. Eine Kommission schlägt die Form einer Ausfuhrgesellschaft vor. In Amerika hat man angefangen, aus der Kassawewurzel eine Stärke zu bereiten, was für unsere Stärkeindustrie nicht ungefährlich ist. Die Kassawestärke hat nicht den Geruch der unserigen, dagegen dasselbe Aussehen (grobkörnig) und eignet sich vorzüglich zur Dextrinfabrikation. Außerdem hat man im Westen Amerikas die Fabrikation von Kartoffelstärke in größerem Umfange in Angriff genommen. Der Leiter der Fabrik ist ein Deutscher, der die deutsche Fabrikation genau kennt. Demnach besteht eine gewisse Gefahr für unsere Ausfuhr nach Amerika, die im letzten Jahre 12 300 Doppelcentner an Stärke und 16 000 Doppelcentner an Dextrin betrug.

Den Bericht über die wirthschaftliche Lage des Gewerbes erstattete Direktor Seibt-Altdamm.

Nach diesem Bericht hat die Preisbildung nicht den Erwartungen und dem Ernteergebniß entsprochen. Der Verlust eines großen Absatzgebietes droht aus der Ministerialverfügung, die einen Zusatz von Stärke und Kartoffelmehl bei der Teigfabrikation als Nahrungsmittelverfälschung verbietet. Wenn auch der Anfang der Betriebszeit reich an Enttäuschungen war, so besteht doch die Hoffnung, daß im weiteren Verlaufe eine Wendung der Geschäftslage noch angemessene Preise bringen wird.

In der Besprechung sprach Herr Günther-Hamburg für Bildung von Provinzial-Verkaufsgenossenschaften; in Händlerkreisen sei der Widerspruch gegen die Vereinigung durchaus nicht so groß. (Beifall.) Der Vorsitzende, Herr Freier-Hoppenrade, bemerkte dazu, dem Ausschuß sei es noch nicht gelungen, alle Fabrikanten unter einen Hut zu bringen; auch die großen Fabrikanten müßten mitgehen. Direktor Friedländer glaubte, daß eine Vereinigung auch ohne die großen Fabrikanten wirksam sein werde, denn nur durch das Angebot der kleinen Produzenten würden die Preise gedrückt. Das geplante Syndikat müsse aber auch Fabrikate lagern und den Schwächeren Vorschüsse darauf geben. Im weiteren Verlaufe der Versammlung berichteten noch Dr. Parow über die Arbeiten in der Versuchsfabrik, Ingenieur Haack über Dampfverbrauch bei der Syrupfabrikation, und Prof. Dr. v. Eckenbrecher über die Kartoffelanbauversuche im Jahre 1899.

*

Die Vereinigung deutscher Schweinezüchter

trat im Hotel „Vier Jahreszeiten" zu ihrer Hauptversammlung gestern Vormittag um 9 Uhr zusammen. Generalsekretär Dr. Kirstein erstattete den Geschäftsbericht über 1899.

Die Mitgliederzahl beträgt 521 gegen 469 im Vorjahre. Einnahme und Ausgabe beliefen sich auf 14 233 Mk. Die Versicherung der Vereinigung der Schweine gegen Seuchen wurde nur wenig in Anspruch genommen. 23 Herren machten mit einer Summe von 40 000 Mk. Gebrauch davon. Nach mehrjährigen Verhandlungen haben die Eisenbahndirektionen die Fracht für Zuchtschweine herabgesetzt; sie wollen das Gewicht für Käfige nicht mehr berechnen und sie frei zurückbefördern. Die Beschickung der Pariser Weltausstellung mit Schweinen ist sehr umsichtig und zeitig vorbereitet worden, weil man sich davon eine Förderung der Ausfuhr nach überseeischen Plätzen versprach. Von Reichs wegen wurden der Vereinigung 6000 Mark dafür bewilligt. Leider ist diese Beschickung durch die Bestimmung einer zehntägigen Quarantäne in Frage gestellt, und der Ausschuß hat beschlossen, bei der Aufrechthaltung der langen Schutzfrist von einer Beschickung überhaupt abzusehen, weil die Thiere in fremdem Klima einen solchen verlängerten Aufenthalt nicht vertragen. Dem deutschen Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung ist von dem Beschluß Kenntniß gegeben worden.

Nachdem Professor Dr. Albert-Halle a. S. über die neueren Erfahrungen und weiteren Aufgaben bei der Fütterung von Zucht- und Mastschweinen gesprochen hatte, wurde vom Rechtsanwalt Eschenbach-Berlin die Bedeutung der neueren Gesetzgebung für die Vereinsinteressen beleuchtet, worauf Professor Dr. Wassermann-Berlin über den Stand der Schutzimpfungsfrage gegen Schweineseuche und Schweinepest berichtete.

Danach ist es den Forschern bisher nicht gelungen, eine wirksame Lymphe zur gänzlichen Immunisirung der Schweine herzustellen. Professor Dr. Wassermann hat nun ein Verfahren gefunden, wonach die Schweine nicht mehr mit Serum, sondern an einer bestimmten Körperstelle mit lebenden Bazillen geimpft werden. Dieses Verfahren immunisirt die Schweine wirklich, seine Anwendung begegnet aber erheblichen Bedenken wegen der Gefahr weiterer unbeabsichtigter Verbreitung der Bazillen.

*

Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft.

Der Gesammtausschuß hielt unter dem Vorsitz des derzeitigen Präsidenten, Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, gestern Mittag im Architektenhause eine Sitzung ab, die mit einem Hoch auf den Kaiser, als den Schirmherrn und Förderer der deutschen Landwirthschaft, eröffnet wurde. Nach Mittheilungen des Ministerialdirektors Dr. Thiel über den Lehrgang in Eisenach, bezüglich dessen das Direktorium beschlossen hat, ihn auf Kosten der Gesellschaft von 3 zu 3 Jahren zu wiederholen, wurde der Geschäftsbericht für die letzten 4 Monate ohne Besprechung durch Kenntnißnahme erledigt. Dann berichtete eingehend über die diesjährige Posener Ausstellung Oekonomierath Wölbling. Für die Ausstellung in Halle im Jahre 1901 sind die Vorbereitungen im lebhaftesten Fluß. Die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen wünscht, daß auch die Moorkultur zur Ausstellung gelange. Die Erwägungen darüber sind noch nicht abgeschlossen. Nach einem längeren Vortrag des Geschäftsführers der Buchstelle der Gesellschaft über Zweck und Ziele der Wirthschaftsberathung wurde die Sitzung gegen 4 Uhr geschlossen.

Der Bergarbeiterstreik.

Unterzeichnet von drei Bergleuten sind den meisten der Bergwerksverwaltungen in den **Braunkohlenbezirken Halle, Weißenfels, Zeitz, Meuselwitz** gleichlautende Forderungen zugegangen auf Lohnerhöhung, Schichtverkürzung und Abstellung einzelner angeblicher Uebelstände. Die Verwaltungen traten darüber zu einer Besprechung zusammen und kamen zu dem Entschlusse, die Unterzeichner der Eingabe als berechtigte Vertreter der Belegschaften nicht anzuerkennen. Allseitig wurde dabei die Bereitwilligkeit betont, etwaige Wünsche der eigenen Belegschaften von diesen selbst entgegenzunehmen.

Aus den übrigen Streikgebieten lagen neue Meldungen bis Schluß der Redaktion nicht vor.

Provinz Sachsen und Umgebung.

h **Schochwitz**, 14. Febr. (Lehrerverein.) In der heutigen Monatssitzung des Lehrervereins von Schochwitz und Umgegend hielt Herr Kantor Müller daselbst einen interessanten Vortrag über: „Der Gesichtsausdruck in Kunstwerken."

Gräfenhainichen, 15. Febr. (Elbverein.) Nach dem bekannt gegebenen Jahresbericht des Prediger- und Lehrer-Vereins zc. zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen kamen 1899 im Verein 119 kleinere und 5 größere Brandschäden vor. Der Verein umfaßt die Lehrer und Prediger in der Provinz Sachsen und im Herzogthum Anhalt und ist in drei Bezirke mit 145 Kreisen eingetheilt. Die Jahreseinnahme pro 1898 betrug 10 428,62 Mk., die Ausgabe 10 347,93 Mk., so daß ein Bestand von 80,69 Mk. verblieb.

or **Weißenfels**, 15. Febr. („Wie es gemacht wird".) In der letzten Nummer der „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" quittirt der Vorstand des Verbandes über 1000 Mk., welche er als zweite Rate an die streikenden Bergleute Oesterreichs gesendet hat. (1. Rate auch 1000 Mk.) Die Quittung ist nun so abgefaßt, als ob diese 2000 Mk. aus Verbandsmitteln genommen wären. Dem ist aber nicht so. Die Verbandsleitung hat vielmehr eine Anzahl Sammellisten in die verschiedenen Kohlenreviere vertheilt. An jeden Ort werden 6—10 solcher Listen gesandt, und nun geht die Bettelei los. Die meisten Bergleute zeichnen auch 10 bis 15 Pfg., nur um den Sammeluden los zu werden, und um allen Chikanen aus dem Wege zu gehen. Einen guten Erfolg hat diese ewige Sammelei auch gehabt. Hat sie doch den Bergleuten gezeigt, daß sie, während des in Aussicht stehenden Streiks auf Unterstützung aus Verbandsmitteln nicht zu rechnen haben. (Höchst wahrscheinlich sind auch zu diesem Zweck keine Gelder vorhanden, dafür werden schon die herumreisenden Agitatoren sorgen.) Und in Bergarbeiterkreisen besteht trotz der Hetzerei vorläufig wenig Lust, in den Streik einzutreten.

+ **Weißenfels**, 15. Febr. (Die erste Lehrerprüfung) fand heute Mittag ihren Abschluß. Es bestanden dieselbe von 31 Prüflingen 32.

N. **Osterfeld**, 15. Febr. (Die hiesige Schützengilde) beschloß, das diesjährige Vogelschießen auf den 1. Juli zu legen. Das alte Konditoreigebäude auf dem Schützenplatze wird weggerissen, und kommt an seine Stelle ein massiv aufgeführtes neues, das am Vogelschießen eingeweiht werden soll.

-g **Zeitz**, 15. Febr. (Kriegerverein. — Schulferien.) Der hiesige Kriegerverein schließt das Jahr 1899 mit einem Mitgliederbestande von 403 ab. Das Vermögen des Vereins bezifferte sich am 31. Dezember 1899 auf 8842,11 Mk., wozu noch der Werth des Inventars in Höhe von 2000 Mk. tritt. Aus der Unterstützungskasse wurden 111 Mk. und für Begräbnißkosten 1697,75 Mk. gezahlt. An die deutsche Krieger-Fechtanstalt wurden 668,68 Mk. abgeführt. Die dem Vereine zugehörige Sanitäts-Kolonne steht unter der Ausbildung des Oberstabsarztes Dr. Stumpf. — Mit Genehmigung der Kgl. Regierung sind die Ferien für die städtischen Schulen neugeregelt. Die Ferienordnung für 1900/1901 entspricht der höheren Schulen für die Provinz Sachsen, nur die Osterferien sind statt vom 4. bis 19. April auf die Zeit vom 10. bis 24. April bemessen.

— **Eisleben**, 15. Febr. (Elektrische Bahn.) Außer der Lichtanlage auf der Centrale der Elektrischen Kleinbahn, welche aus 300 Glüh- und 600 Bogenlampen für Wagenschuppen, Kesselhaus, Werkstätten, Betriebsgebäude zc. besteht, legt die Firma C. Berger aus Halle auch die Telephonleitung der Bahn an. Es werden rund 20 Telephonstellen auf der Gesammtstrecke erbaut. Die Telephone werden in kleinen Häuschen untergebracht und solche an Bad Anna, Ziegelröder Kurve, Hergisdorf, Creisfeld, Wimmelburg, Eisleben (Plan) sowie Endstation Helfta der Theilstrecke Bahnhof Mansfeld-Helfta aufgestellt. Für die Strecke Mansfeld-Hettstedt sind die Plätze noch nicht bestimmt. Im Anschluß an dieses Häuschen wird auf der Haltestelle Bad Anna eine Wartehalle erbaut.

— **Waldbeck**, 15. Febr. (50jähriges Dienstjubiläum.) Morgen, Freitag, feiert hierselbst der Leuteaufseher Friedrich Buchmann sein 50jähriges Dienstjubiläum. 50 Jahre ist er auf ein und derselben Dienststelle, auf dem hiesigen Amte, gewesen. In unserer jetzigen materiellgesinnten Zeit, in der stets über den häufigen Dienstbotenwechsel geklagt wird, gehört ein solch patriarchalisches Verhältniß, wie es uns dieses Jubiläum zeigt, schon zu den Seltenheiten und legt Zeugniß ab von dem guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

b **Cannawurf** (Kr. Eckartsberga), 15. Februar. (Unfall.) Gestern fiel ein Arbeiter des hiesigen Schloßgutes durch zu rasches Fahren auf holprigem Wege aus der Schoßkelle des Wagens und wurde von dem glücklicherweise leeren Wagen über Brust und Beine gefahren. Man hofft, daß die Verletzungen nicht lebensgefährlich sind.

— **Nordhausen**, 15. Februar. (Regierungsrath Baehrecke †.) Einer der höchsten kgl. Eisenbahnbeamten unserer Stadt, Regierungs- und Baurath Baehrecke, ist heute in aller Frühe gestorben.

W **Erfurt**, 15. Febr. (Zu den Buren.) Ein hiesiger Kaufmann namens Mertens ist nach Transvaal abgereist um am Burenfeldzuge theilzunehmen.

○ **Heiligenstadt**, 15. Febr. (Liebhaber für Hundebraten) sind hier in großer Zahl vorhanden und mancher feiste Hund, der seinem Herrn plötzlich abhanden kam, ist schon in den Kochtopf gewandert. Mit einer Brutalität sondergleichen sind aber dieser Tage Hundediebe vorgegangen: Ein hiesiger Kaufmann vermißte eines Nachmittags seine junge, mehr als 30 Pfd. wiegende Dogge. Am anderen Morgen lag das Fell des geschlachteten Hundes vor der Ladenthür.

⊙ **Vom Eichsfelde**, 15. Februar. (Dem „Verein für wirthschaftliche Frauenschulen auf dem Lande") ist durch das Entgegenkommen des Landwirthschaftsministeriums auf eine lange Reihe von Jahren ein Flügel der königlichen Domäne Reifenstein im Kreise Worbis miethweise überlassen worden, um die seit April 1897 bestehende erste Frauenschule auf dem Lande von Nieder-Ofleiden in Hessen auf das Eichsfeld zu verlegen. Die schöne, gesunde Lage der Domäne wird nicht verfehlen, der Anstalt, die mit Mai d. Js. hierher übersiedelt, eine noch größere Frequenz zuzuführen, zumal beabsichtigt ist, die Schule in erweitertem Maßstabe fortzuführen und die bisherigen Lehrmittel durch eine Molkerei zu vermehren. Die Frauenschule hat den Zweck, Mädchen gebildeter Stände vom 18. Lebensjahr an praktisch und theoretisch auf den Beruf der Hausfrau oder deren Stellvertreterin, der Betriebsleiterin in Anstalten für Wohlfahrtspflege oder der Lehrerin an Haushaltungsschulen vorzubereiten.

— **Thale**, 15. Febr. (Neuer Fußweg im Bodethal.) Die Gemeindevertretung gab ihre Zustimmung zur Anlage des geplanten Fußweges von der Hubertusbrücke bis zum Waldkater durch den Harzklub unter der Bedingung, daß der Fahrweg nach der Bergseite um 2,50 Meter verbreitert und der Fußweg am Bodeufer entlang geführt wird. Er soll mit einem eisernen Geländer versehen werden.

— **Reindorf** bei Oschersleben, 15. Febr. (Entgleist.) Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entgleiste ein Zug der Reindorfer Zweigbahn in der Nähe des Saalbergs. Die Maschine stürzte in den Graben; ein Arbeiterwagen mußte von oben aufgedeckt werden, damit die 18 Insassen herauskonnten. Der Lokomotivführer rettete sich durch einen Sprung. Es sind nur unerhebliche Verletzungen vorgekommen.

— **Schönebeck**, 15. Febr. (Unglücksfall. — Betriebseinstellung.) Auf dem hiesigen Güterbahnhofe verunglückte beim Ausladen eines Gasmotors der Maurer Brenndahl aus Frohse. Er war an der Winde beschäftigt und fiel herab, wodurch er so schwere innere Verletzungen erhielt, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er seinen Leiden erlag. — Die Kohlengrube „Gnadenhütte" bei Groß-Mühlingen hat den Betrieb eingestellt, da das Feld abgebaut ist.

— **Loburg**, 15. Febr. (Vom Truppenübungsplatz.) Laut Allerhöchster Ordre ist bestimmt worden, daß die gesammte Garde-Kavallerie-Division in diesem Jahre wieder auf dem Truppenübungsplatze Loburg ihre Uebungen abhält.

b. **Gommern**, 15. Februar. (Augenverletzung.) Der 13jährigen Marie Böttger drang bei einer lebhaften Bewegung seitwärts eine Nadel vom Strickzeug der in der Nähe stehenden älteren Schwester tief ins linke Auge. Die Kleine ist dieserhalb in der Klinik zu Halle untergebracht worden.

— **Dessau**, 15. Febr. (Die zweite Prüfung anhaltischer Referendare für den höheren Verwaltungsdienst.) Zwischen Preußen und Anhalt ist ein Vertrag betreffend den höheren Verwaltungsdienst abgeschlossen worden, dessen erste und wichtigste Bestimmung lautet: In Anhalt werden die in Preußen geltenden Vorschriften über die Erlangung der Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst eingeführt. Wenn dies geschehen, werden diejenigen anhaltischen Referendare, die nach Zurücklegung der danach vorgeschriebenen Vorbereitungszeit bei den Gerichtsbehörden in den höheren Verwaltungsdienst des Herzogthums übernommen sind, zur Ableistung des weiteren Vorbereitungsdienstes bei den preußischen Verwaltungsbehörden sowie zur Ablegung der zweiten Prüfung — großen Staatsprüfung — bei der preußischen Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte zugelassen.

y. **Edderitz** (Kr. Cöthen), 15. Febr. (Höhere Kohlenpreise.) Die Grube Leopold, A.-G., hierselbst hat den Preis ihrer Brikette vom 16. d. Ms. ab um 10 Mk. pro 200 Centner erhöht.

W **Gera**, 15. Febr. (Antworttelegramm des Kaisers.) Auf das aus Anlaß der Gründung des Landesausschusses des Deutschen Flottenvereins vom Erbprinzen Heinrich XXVII. an den Kaiser gerichtete Telegramm lief folgende Antwort Seiner Majestät ein: „Erbprinz Heinrich XXVII. Reuß-Gera (Reuß). Deine Meldung von der Begründung eines Landesausschusses des Deutschen Flottenvereins für das Deiner Regierung anvertraute gewerbereiche Fürstenthum ist ein neuer erfreulicher Beweis für das im Volke unaufhaltsame Vordringen des Bewußtseins von der Nothwendigkeit seiner Seegeltung. Von Deinem Protektorate erhoffe Ich wesentliche Unterstützung für die Bestrebungen der Flottenvereine und sende Dir mit Meinem Gruß aufrichtigen Dank für Deine Nachricht.
Wilhelm I. R."

— **Dresden**, 15. Febr. (Ausgewiesen.) Der sozialdemokratische Maurer Fallenbeck, ein geborener Sachse, der wegen einer während des vorjährigen Maurerstreiks gegen einen arbeitswilligen Arbeitskollegen verübten Beleidigung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist durch Verfügung der Polizei-Direktion Dresden mit dreitägiger Frist aus Dresden ausgewiesen worden. Wie der „Vorwärts" mittheilt, wohnte Fallenbeck schon 7 Jahre ununterbrochen in Dresden. Die Ausweisung stütze sich auf das Vagabundengesetz aus dem Jahre 1886, das den Polizeibehörden das Recht giebt, bestrafte Personen aus ihrem bisherigen Aufenthaltsorte auszuweisen, wenn anzunehmen ist, daß ihnen der Aufenthalt an diesem Orte in besonderer Weise Gelegenheit zu neuen Gesetzesverletzungen geben werde. Es sei dasselbe Gesetz, das vor einigen Jahren in dem Falle Rosenow zur Anwendung gekommen ist.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die Blumenspiele in Köln, die im vorigen Jahr zum erstenmal abgehalten wurden, finden auch in diesem Frühjahr am Sonntag, den 6. Mai dort statt. Zur Theilnahme sind diesmal „sämmtliche Dichter und Dichterinnen deutscher Zunge" zugelassen. Die näheren Bestimmungen sind durch die Litterarische Gesellschaft in Köln zu erfahren.

Gerichtszeitung.

y **Neundorf** (Kr. Bernburg), 15. Febr. (Gerechte Strafe.) Zwei jugendliche Wegelagerer, der Kesselschmiedelehrling L. und der Dachdecker H. aus Staßfurt, die auf der Kreischaussee Staßfurt-Neundorf die Bergmannsfrau H. von hier in unsittlicher Absicht überfielen, wurden von der Bernburger Strafkammer zu je 1 Jahr und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

ꝺ **Nordhausen**, 15. Febr. (Die hiesige Strafkammer) verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung gegen den 24jährigen, mehrfach vorbestraften, „vielseitigen Arbeiter" Hermann Schmelzer aus dem Nachbardorfe Hesserode (gebürtig aus Trebra). Schmelzer ist nach Verübung mehrerer Straftaten am 12. Dezember v. J. hier in Haft genommen worden; in der Haft hat er sich krank gestellt und ist am 16. Dez. in das Krankenhaus übergeführt worden; aus dem Krankenhause ist er am 24. Dez. geflüchtet und hat neue Strafthaten verübt, bis er abermals dem Gefängnisse zugeführt worden ist. Es war ein langes Register von Vergehen, welches gestern der Strafkammer vorlag: In Pustleben und Hermannsacker hat sich Schmelzer auf falsche Namen Invalidenkarten ausstellen lassen; in Wülfingerode hat er den Wirth Liefheit um 35 Pfg. Zechgeld geprellt, hat sich dann dem Landwirthe Pabst als Knecht verdingt, hat von diesem 3 Mk. Miethsgeld und 1 Mk. Vorschuß in Empfang genommen, ist aber nach wenigen Stunden, nachdem er 7 Pferden die Schweife abgeschnitten (die er später verkauft), von dort verduftet; bei Pustleben hat er aus einem Bahnwärterhäuschen dem Weichensteller Agitius das Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt gestohlen; hier in Nordhausen hat er vom Kaufmanne Hanewacker 3 Mk. erschwindelt und darüber unter falschem Namen quittirt, den Kaufleuten Graupe und Simon je 1 Ueberzieher, dem Pferdehändler Grunsfeld eine Reisedecke und dem Korbmacher Methfessel 1 Reisekorb gestohlen; in der Howinckelschen Buchhandlung mehrere Bücher im Werthe von 9 Mk. und vom Barbier Hahnemann 4 Mk. erschwindelt. Für diese Leistungen wurde Schmelzer zu 2 Jahren Gefängniß, 4 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Briefkasten.

K. Für Ihre geschätzte Zuschrift sprechen wir unseren besten Dank aus. Dieselbe wird demnächst in den Provinzial-Blättern verwerthet werden. Gruß!

Linde's Essenz giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 19. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Verzicht auf den Widerspruch gegen bauliche, in die Fluchtlinie fallende Umwandlungen im Hause Kl. Klausstraße 3. 2. Feststellung des Haushaltsplanes der Hospitalverwaltung für 1900. 3. Erwerb von Land an der Mansfelderstraße. 4. Verpachtung der südlichen Hälfte des Giebichensteiner Pfarrackers. 5. Verpachtung der Rathswiese. 6. Verpachtung der Glauchaischen Gemeindewiese. 7. Entlastung der Rechnung der Hospitalverwaltung für 1897/98. 8. Feststellung der Kapitel II, V, VIII, IX und X des Haushaltsplanes der Kämmereikasse für 1900. 9. Entlastung der Rechnungen des Schlacht- und Viehhofs, sowie des Erneuerungsfonds für 1896/97.

Geschlossene Sitzung.

10. Wahl eines Armenpflegers für den 13. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Die Ausbesserungen **und kleineren Umlegungen von Fahrdamm- und Bürgersteig-Pflaster für das Geschäftsjahr 1900. Termin** am **Montag, den 26. Februar, Vormittags** 10 Uhr auf dem Stadtbauamt zu Halle a. S.

Verdingung.

Die **Gestellung von Pferden zur Bespannung der Chausseewalzen,** des Sprengwagens, sowie der Kehr- und Schlammabzugsmaschinen für das Geschäftsjahr 1900. Termin am **Montag, den 26. Febr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt zu Halle a. S.

Verdingung.

Die **Lieferung von Chaussirungs- und Wegebau-Material** sowie die Leistung von Fuhren für das Geschäftsjahr 1900. **Termin** am **Montag, den 26.** Februar, **Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt zu Halle a. S.

Verdingung.

Die **Stellmacher- und Schmiedearbeiten zur Erneuerung und Ausbesserung der Wegebau-Geräthschaften,** sowie die Lieferung von **Kanalsteigeisen** für das Geschäftsjahr 1900. **Termin** am **Montag, den 26. Febr., Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt zu Halle a. S.

Verdingung.

Die **Ausbesserungen,** sowie die **kleineren Neuherstellungen von Bürgersteigen** mit **Asphaltbelag** für das Geschäftsjahr 1900. **Termin** am **Montag, den 26. Februar, Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt zu **Halle a. S.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Beköstigung im hiesigen **Paul Riebeck-Stift erforderlichen Fleisch- und Backwaaren** soll für die Zeit vom 1. April 1900 bis Ende März 1901 an die Mindestfordernden vergeben werden. Der voraussichtliche Bedarf für das Lieferungsjahr stellt sich wie folgt:

1. Fleischwaaren:

a) 1600 kg Rindfleisch, 600 kg Hammelfleisch, 800 kg Schweinefleisch, 600 kg Kalbfleisch, 500 kg gewiegtes Fleisch, je zur Hälfte vom Rind und Schwein, 300 kg Pökelfleisch, 60 kg Rauchfleisch, 300 kg Coteletts, 100 kg Rindsleber, 100 kg Rindertalg, 20 kg Schweineschmalz, 100 kg Speck, 100 kg Schinken, roh, 50 kg Schinken, gekocht, 90 kg Rinderfilet, unausgeschält, 150 kg Rindsrouladen, 30 kg Schweineschwarten, 120 kg Pökelknochen, 100 kg Ochsenzunge, b) 500 kg Wurst, frische, 200 kg Wurst, geräucherte, 40 kg Zungenwurst, frisch, 150 kg Cervelatwurst, 60 kg Knackwurst, 40 kg Mettwurst, 100 kg Röstwurst, 50 kg Brühwürstchen, 150 kg Bratwurst.

2. Backwaaren:

8000 kg Roggenbrot, 5000 kg Semmel, 2000 kg Zwieback.

Die Lieferungsbedingungen können in dem Sekretariat der Armen-Verwaltung im Sparkassengebäude, Rathhausstraße 1, 2 Treppen, Zimmer Nr. 82, eingesehen werden. Offerten mit Preisangabe nach kg für jede der vorbezeichneten Fleisch- und Backwaaren sind bis zum **28. Februar ds. Js., Abends 6 Uhr** im Zimmer Nr. 82 des Sparkassengebäudes verschlossen abzugeben. Es ist gestattet, Offerten nur für die unter a oder nur für die unter b aufgeführten Waaren abzugeben. Die Eröffnung der Angebote findet am 1. März cr., Vormittags 11 Uhr im vorgenannten Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber statt.

Halle a. S., den 7. Februar 1900.

Das Kuratorium der Paul Riebeck-Stiftung. Pütter.

Rittergut,

vornehme Lage d. Reg.-Bez. Liegnitz, ca. 2825 Mrg. in gut Cult., großentheils Weizenbod., ca. 900 Mrg. Wald mit viel. werthvoll. Eichen bis 150jähr., circa 200 000 Mk. Holzwerth, guter Waldboden, krankheitshalb. für 580 000 Mk. bei mindest. 100 000 Mk. Anzahlung zu verk. Nur Selbstkäufer erfahr. Näheres unter **R. M. 4656** an **Rudolf Mosse, Berlin W.,** Potsdamerstraße 59. [2417

Gasthaus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in **Erfurt** belegenes, in gutem Zustande befindliches **Gasthaus** krankheitshalber bei 6000 bis 10 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Lagerbierumsatz ca. 400–450 Hekto, großer Umsatz in Flaschenbier u. Kaffee. Logisgeld ca. 600 Mk. Extramiethe ca. 2000 Mk. Offerten erbeten unter **R. 122** postlagernd **Erfurt.** [2316

Lindenstraße.

Ich beabsichtige mein herrschaftliches, gut verzinsliches **Grundstück der Lindenstraße mit Garten,** als Wittwe, recht preiswerth **zu verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt **Louis Richter,**
2425] **Große Ulrichstraße 28 I.**

Gasthof.

Meinen in einem verkehrreichen Orte von ca. 3000 Einwohnern belegenen besten Gasthof bin ich Willens **plötzlich** eingetretener Verhältnisse halber unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.** Uebernahme nach Uebereinkunft. Anfragen nur von Selbstreflektanten sind unter Chiffre **Z. 2423** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Geschäfts-Einrichtung.

Ein **Hamburger Cigarren-Engros-Haus** richtet **respektablen, solventen, bürgschafts- oder kautionsfähigen** Leuten, welche sich etabliren wollen, **Cigarren-Geschäfte großstädtischen Styles** unter günstigen Bedingungen ein. Sofortige Offerten, möglichst mit Angabe von passenden Läden unter **„Cigarren", Hotel zum grünen Baum, Leipzig.**

Dreistöck. neues Eckgrundstück

mit **feinem Restaurant,** in frequenter Lage, gut verzinslich, ohne Agenten zu **verkaufen.** Offerten unter **B. q. 2528** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Baustelle Naumburg a. S.

Mein Gartengrundstück in schönster Lage der Stadt, Ecke Bürgergartenpr. und Parkstr., ca. 1081 □m Flächeninh., bin ich willens **zu verkaufen.**
Sped. Flemming.

18 Stück

Zugochsen,

import. a. Bayern, 12 b. 14 Ctr., **verkauft Rittergut Wiederau** b. Uebigau.

10 Paar

Perlhühner,

99er Brut, zu verkaufen. [2346
Rittergut **Weßmar** bei Gröbers.

280 Centner

Zuckerrübensamen,

99er Ernte, sind **zu verkaufen.** Offerten bitte unter **Z. 2359** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. [2359

Saatkartoffeln

von leichtem Sandboden offerire: **Frührosen, Frühblaue, Retz, Prof. Maercker, Imperator, Magnum bonum, Reichskanzler** und zu Dabern billigsten Preisen. **Friedr. Bandau,**
2167[**Clötze.**

Saatkartoffeln!

Magnumbonum, Prof. Maercker, à Ctr. 2,50 *M.*
Hero, Silesia, Wohltmann, à Ctr. 3,00 *M.*
Topas, Bruce, à Ctr. 3,50 *M.*
empfiehlt in mittlerer und großer Waare frei Stat. **Nauendorf** in Käufers Säcken
Rud. Zorn,
2401] **Deutleben** b. Wettin a. S.

Eine Stift-Dreschmaschine,

wegen Anschaffung einer Dampfdreschmaschine, **verkauft** billig
Ed. Schöllner, Gutsbesitzer,
2419] **Holleben.**

2 Geldschränke

bester u. neuester Konstruktion, sollen für fremde Rechnungen **billig verkauft** werden. Reflekt. w. ihre Adr. unt. Chiffer **Z. 2152** i. d. Exp. d. Ztg. niederlegen.

Stroh- u. Mist-Verkauf.

Ca. 40 Schock **Weizenstroh** in Diemen,
„ 30 „ **Gerstenstroh** } aus der
„ 30 „ **Maschinen-Roggenstroh** } Scheune,
und ca. 30 Fuhren **Mist verkauft**
Maurermeister F. Fuchs,
Naundorf (Halle-Hettstedter E.-B.).

Haushaltungs- und Kochschule

für Töchter gebildeter Stände. Eintritt in den Kochkursus **jederzeit.** Anmeldung von 2–4 Uhr. [2382
Harz **13.** **Frau Dir. Eyssell-Weidling.**

Realschule zu Bitterfeld.

Die lateinlose Realschule bietet die geeignete Vorbildung für den künftigen Gewerbetreibenden, Kaufmann, Landwirth, Fabrikanten, Techniker, Subalternbeamten u. s. w. **Berechtigung zum einj.-freiwilligen Heeresdienst und zum Eintritt in die IIa einer Oberrealschule.**
Schulgeld 90 *M.*, für Auswärtige 110 *M.* Pension 350–600 *M.*
Beginn des Schuljahres: 19. April. Auskunft ertheilt
1669] Realschuldirektor **Franke.**

Vorbereitungsanstalt für die Einjährigen-Prüfung zu Weimar.

Kleine Schülerzahl, daher gute Erfolge, Aufsicht und Pflege. Geräumiges Haus, großer Garten. Referenzen und Auskunft durch **Dr. Soergel.** [1432

Grossherzoglich S. Karl Friedrich-Ackerbauschule

in Zwätzen bei Jena.

Praktisch-theoretische Ackerbauschule mit Internat. Das 45. Schuljahr beginnt **Montag, den 23. April d. Js.** **Der Direktor Dr. F. Moszeik.**

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabtheilung zu Helmstedt,

Herzogl. Braunschweig.

Beginn des **Sommersemesters 24. April. A. Landwirthschaftsschule:** eine fremde Sprache (Französisch); **B. Realabtheilung** (Französisch **und** Englisch). Abgangsprüfung Ostern und Michaelis. Reifezeugniß: **Berechtigung z. einjähr. Militärdienst u. alle Berechtigungen d. Realschule. C. Landw. Schule** (Kl. 3–1) mit je halbj. Kursus, **ohne** fremde Sprachen. Pensionen schon von 400 Mk. an. Jede Auskunft d. d. Direktor **Prof. Dr. Kremp.** [2036

Julius Becker

Bankgeschäft,

Halle a. S., Martinsberg 9, Fernsprecher 453,

empfiehlt sich

zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte,

besonders zum [2386

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Wagenfabrik D. Keil,

Halle a. S., Leipzigerstr. 74

empfiehlt

Luxus- u. Wirthschaftswagen

neuester Form in eleganter dauerhafter Ausführung zu soliden Preisen.

Reparaturen werden gut und schnell ausgeführt.

Gebr. Welger, Maschinenfabrik,

Seehausen (Kreis Wanzleben)

bauen als **Specialität:**

Heu- u. Stroh-Pressen

1898 prämiirt mit dem I. Preise für Heu- und Stroh-Pressen von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

1899: I. Preis: Grosse Goldene Medaille, Apingedam (Holland) 1899.

Mit anerkannt praktischstem Selbsteinstopfer, D. R. G. M. Nr. 44497, patentirter Einführung des Bindematerials.

Gegenüber anderen komplicirten Konstruktionen einfachste Handhabung für Draht und Schnüre.

Neu! **Drahtband mit Schnurverschluss, gefahrlos für Vieh, zu Streu- und Futterzwecken.** **Neu!**

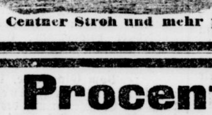
D. R. Patent Nr. 92046, Zusatz-Patent Nr. 98184.
D. R. G. M. Nr. 75786. 109057.

Automat. Pressregulirung, D. R. G. M. Nr. 56437. Signalglocke u. Ballenzähler.

Unübertroffene Verbesserungen und unerreichte Leistungsfähigkeit.

Gänzlich gefahrlos arbeitend!

Solideste Bauart!



Grösste Leistung bei geringstem Kraft-Verbrauch!

Einfachste Handhabung!

Leistung 1 Centner Stroh und mehr per Minute.

8 Procent!

Mein ca. 800 Quadratmeter großes Grundstück, nahe der Magdeburgerstraße, das durch schöne, sehr billig vermiethete Wohnräume, in bester Lage der Stadt, eine Verzinsung von acht Procent aufweist, beabsichtige wegen Erbschaftsregulirung an einen Rentier, der sein Geld in bester Lage der Stadt zu acht Procent anlegen möchte, zu verkaufen. Erste Hypothek fest! Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere durch

Louis Richter, Gr. Ulrichstraße 28, I.

Vom 15. d. Mts. ab steht ein

großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe

sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

Cönnern a. S. **W. Neumeister.**

Formular-Verlag

von

Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Verlag der Halleschen Zeitung).

a) **Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.**

Formular Nr.	
1	Geschäfts-Journal.
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.
4	Verhandlungs-Protokoll.
5	Bekanntmachung.
6	Einladung zur Sitzung.
7	Strafausfertigung.
8	Strafverfügung.
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt.
10	Verantwortliche Vernehmung
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.
12/12a	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage.
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einl.
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage.
15	Armen-Attest.
16	Führungsbescheinigung.
17	Tanzerlaubniß.
18	Erinnerungen.
19	Vorladungen.
20	Mahnzettel.
21	Pfändungsbefehl.
22	Behändigungsscheine.
23	Quartierbillets.
24	Fehlanzeige.
(28) 25	Ladung des Beklagten.
(29) 26	Ladung des Klägers.
27	Nachweis. d. i. Umherz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerb., Muster I (Tit. od. Einl.).
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung d. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.).
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.).
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.).
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.).
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.).
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage.
35	Bau-Consens.
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)
37	Anmelde-Beschein. v. Außerh.
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen.
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer.
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.).
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung.
43	Krankenl.-Vers.-An- u. Abmeld.
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.
44b	Beschein. üb. erf. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde.
45	Gesinde-Dienstbücher.
46	Aufrechnungsbescheinigungen d. Quittungskarten f. Alters- u. Invaliditäts-Versicherung.
47	Antrag auf Kreisbeihilfe.
48	Liquidation üb. Reisekosten u. Tagegelder.
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs.
51	Hebebuch (Titel od. Einl.
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)
53	Steuerzettel.
54	Lieferzettel.
55	Verzeichn. d. Einn.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.).
56	Verhandl. üb. die Erörterung
57	der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Beruf. nebst Verfüg. an die Gem.-Vorst.
58	Trichinenschau-Formulare.
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrr.
60	An- und Abmelderegister.
60a	Arbeitsbescheinigung.
61	Zugangsliste, Must. XVII.
62	Abgangsliste, Must. VIII.
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag.)

b) **Formulare für Standesbeamte.**

I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz.)
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung.)
III	Heirathsurkunde do.
IV	Geburtsurkunde do.
V	Geburtsurkunde.
VI	Standesamtl. Ermächtigung.
VII	Aufgebots-Protokoll.
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung.
IX	Heiraths-Urkunde.
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe.
XI	Aufgebots-Urkunde.
XII	Aufgebots-Aush.-Ermächtig.
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung.
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung.
XV	Sterbe-Urkunde.
XVI	Anzeige vom Tode einer Person, die minderjährige Kinder hinterläßt.
XVII	Anzeige von der Geburt eines ehelichen nachgeborenen od. eines unehelichen Kindes.
XVIII	Anzeige v. d. Eheschließung einer Frau, d[illegible] Kinder hat.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190002171-16/fragment/page=0010